Zur Abwehr gegen Arbeitslosigkeit und Ueberteuerung.

Besprechung zwischen Regierungspräsidenten, Bürgermeistern, Landräten und Wirtschaftsvertretern
Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft ...... Stellung zur Preisberechnung und Wucherbekämpfung.

Der Landbund der Provinz Sachsen

hielt unlängst in Halle im eigenen Heim, im angekauften Hotel Stadt Dresden, seine Vertreterversammlung ab. Der Vorsitzende, Landrat a. D. Frhr. v. Wilmowski, führte aus: Die Organisation ist im letzten Jahre ausgebaut worden. Besonders ausgebaut sind die Steuerstellen, deren 28 in der Provinz wirken. Die Getreideumlage hätte eine günstigere Gestaltung erfahren, wenn nicht der unselige Rathenaumord in die Verhandlungen geplatzt wäre. Gemäß einem am Montag gefaßten Vorstandsbeschluß werden jetzt die Landbundabgeordneten einen Antrag einbringen, nach welchem nachträglich für jede Wirtschaft 20 Morgen freibleiben sollen, natürlich unter entsprechender Herabsetzung der Gesamtumlage. Eine Umfrage über die Wirkung der Getreideumlage, die von 1000 Landwirten beantwortet worden sei, habe ein geradezu erschütterndes Ergebnis gehabt. Der Landbund Provinz Sachsen hat an den Reichsernährungsminister nachfolgende von den Vertretern der gesamten Provinz beschlossene Entschließung eingesandt:

„Infolge der ungünstigen Witterung konnten die Hackfrüchte bisher in der Provinz nur zum geringen Teil eingebracht werden. In den höher gelegenen Gegenden steht vielfach sogar noch das Getreide auf dem Felde. Die Landwirte müssen daher im jetzigen Augenblick alle Kräfte aufbieten, um vor allem die Hackfrüchte noch vor Eintritt des Frostes zu bergen und ihre Felder für die Winterbestellung vorzubereiten. Ihnen ist es infolgedessen auch beim besten Willen nicht möglich, das Umlagegetreide rechtzeitig auszudreschen und zu verladen. Im Interesse der künftigen Ernährung unseres Volkes bitten wir daher, die Kommunalverbände anzuweisen, daß sie Anträgen auf Verlängerung der Ablieferungsfrist für das erste Drittel der Getreideumlage weitgehendst entsprechen."

Großfeuer in Zscherben.

Hilfeleistung unserer Feuerwache Süd.

Auf dem Gutshofe des Herrn Kurt Rusche entstand gestern vormittag gegen 11 Uhr Feuer im Ochsenstall, wo viele Tausend Zentner Stroh aufgestapelt liegen. Vieh befand sich keines darin. Alsbald nach Ausbruch des Brandes fanden sich die Freiwilligen Feuerwehren der Umgebung, aus Passendorf, Nietleben usw., etwa fünf an der Zahl, ein, und auch die Feuerwache Halle-Süd entsandte eine Motorspritze. Es war sehr schwer, an das Feuer heranzukommen, da furchtbarer Qualm die Arbeiten behinderte und jeder Ballen Stroh einzeln herausgerissen werden mußte. Es sind viele Tausend Zentner Ballenstroh verbrannt. Das Gebäude selbst konnte gerettet werden, auch die umliegenden Häuser blieben dank der energischen Arbeit der Feuerwehr verschont. Um 4,50 Uhr konnten die Hallenser abrücken, die Feuerwache übernahmen die auswärtigen Feuerwehren. Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Depositenkassen

des Halleschen Bankvereins und des Bankhauses H. F. Lehmann am Riebeckplatz.

Zu den zahlreichen Banken, die sich in diesem Jahr in unserer Stadt durch Umbau neue Räume geschaffen haben, haben sich nun auch zwei unserer alteingesessenen halleschen Banken, der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. und das Bankhaus H. F. Lehmann gesellt, deren neu eingerichtete Depositenkassen am Riebeckplatz Mitte Oktober eröffnet werden. Die an sich für die beabsichtigten Zwecke bereits sehr gut geeigneten Räume des ehemaligen Restaurants im Hotel „Europa" sind mit Rücksicht auf die außerordentliche Teuerung ohne einschneidende Aenderungen nur durch Einbau anderer Fenster an der Fassade, Verlegung des Haupteinganges, praktischer Gestaltung der Nebenräume und farbiger Behandlung des Innern, durch die die reichere Stukkierung des Raumes zu etwas ruhigerer Wirkung gebracht wurde, zu brauchbaren und angenehmen Kassen- und Arbeitsräumen ausgestaltet worden. Auch im Aeußeren wurde versucht, durch mäßige farbige Behandlung der Fassade eine neue Note in das am Riebeckplatz leider noch vorherrschende eintönige Grau zu bringen. Die in einem Dunkelgrau, Gelb und Grün gehaltene Fassade, an der aufgehängte Reklameschilder und die üblichen Goldbuchstaben vermieden sind, wird zweifellos, wenn, wie beabsichtigt, auch der übrige Teil des Hauses in ähnlicher Weise behandelt ist, eine erfreuliche Belebung des Platzbildes bringen. Sie wird hoffentlich Nachfolger finden, so daß der das Eingangstor vom Bahnhof aus bildende Platz den nach Halle kommenden Fremden ein etwas eindrucksvolleres Bild bieten wird, als bisher der Fall war.

Der Umbau wurde entworfen und geleitet von dem hiesigen **Architekten B. D. A. Regierungsbaumeister a. D. Georg Roediger.**

Guter Anfang.

Gestern nachmittag haben die Haussammlungen in Halle begonnen. Einige hundert junge Mädchen sprechen bei sämtlichen Familien in Halle vor, um im Auftrage der Hallischen „Altershilfe" zur Linderung der Not der ortsansässigen alten Hallenser Gelder zu sammeln. Es gilt, 6—8000 nicht mehr arbeitsfähiger Menschen über den Winter hinwegzuhelfen; es handelt sich um Leute, die nicht mehr imstande sind, sich Kartoffeln und Brot und Heizmittel, geschweige denn Fett zu beschaffen. Die Sammlungen lassen sich bis jetzt gut an; es kommt kaum vor, daß die jungen Mädchen eine Abweisung erfahren. Erfreulicherweise werden Spenden gegeben, die in die Tausende gehen. Auch kleine Beträge, 20, 30 Mark, sind willkommen. Die „Altershilfe" bittet nochmals alle, daran zu denken, daß es bei den heutigen Preisen einer gewaltigen Summe bedarf, um die Tausende von Hilfsbedürftigen auch nur für einen Tag zu ernähren.

Der Kriegerverein ehem. Angehöriger der Schutztruppen hat Monatsversammlung am Sonnabend, abends 8 Uhr im „Ev. Vereinshaus", Mittelstr. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden wegen Abschluß der Lebensversicherung und anderer wichtigen Fragen Bedingung.

Der Entscheidungskampf van der Heyd — Albert Hein findet am Sonnabend statt. Heute ist kein Ringkampf. Im Einverständnis beider Ringer ist beschlossen worden, falls bis ½11 Uhr keine Entscheidung gefallen ist, Punktbewertung eintreten zu lassen. — Der Hallenser Schiemann konnte sich gegen den Breslauer Leichtgewichtsmeister Herald 30 Minuten lang behaupten. Hein warf Schachschneider nach 23 Minuten durch Ausheben aus dem Stand, van der Heyd durch seinen bekannten Untergriff den starken Hannoveraner Schrader nach 34 Min.

Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten fand dieser Tage im Stadtverordnetensitzungssaale zu Halle eine gemeinsame Besprechung mit den Landräten, Oberbürgermeistern und Bürgermeistern der kreisfreien Städte unter Hinzuziehung von Vertretern des gesamten Wirtschaftslebens, einschließlich der gewerkschaftlichen Organisationen, des Regierungsbezirks Merseburg (unter Ausschluß der Presse) statt zur Besprechung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und zur Wucherbekämpfung.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes in Magdeburg, Direktor Dr. Lüttgens, ausführlichen Bericht über die derzeitige Lage des Arbeitsmarktes. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist notwendig: 1. die rechtzeitige Bereitstellung von Mitteln, 2. die Bereitwilligkeit der Berufsverbände, der Gemeinde- und Staatsbehörden zu reger Mithilfe. In der anschließenden Besprechung macht Dr. Augustin, Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeitgeber, darauf aufmerksam, daß der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt mit Rücksicht auf die bisher nur zum geringen Teile geborgene diesjährige Kartoffelernte noch durchaus aufnahmefähig sei. Der Vertreter der Mitteldeutschen Braunkohlenwerke bemerkt, daß bei der derzeitigen Geschäftslage der Braunkohlenindustrie die Entlassung von Arbeitern nicht in Frage kommt. Andererseits verbietet die herrschende Wohnungsnot eine Vergrößerung der Belegschaftsziffer. Die Werke sind deshalb nicht imstande, Arbeiter, die in anderen Industriezweigen infolge Arbeitsmangels entlassen werden, in größerem Maße anzunehmen. In der Kaliindustrie liegen nach den Ausführungen des Vertreters derselben die Verhältnisse nicht ganz so günstig. Dadurch, daß Deutschland durch den Friedensvertrag von Versailles einen Teil seiner Kalivorkommen verloren hat und das Ausland daher seinen Bedarf nicht mehr in dem Maße wie früher aus deutschen Werken deckt, ist ein Rückgang des Auslandsabsatzes zu bemerken. Der Vertreter des städtischen Arbeitsamtes Halle hält es für notwendig, die Vorschriften über die Gewährung von Staatszuschüssen zur produktiven Erwerbslosenfürsorge in dem Sinne abzuändern, daß auch denjenigen Gemeinden, deren Erwerbslosenzahl nicht 3 v. T. der Einwohnerzahl erreicht, Zuschüsse gewährt werden. Ein dahingehender Antrag ist vom Herrn Minister abgewiesen worden.

Der Vorsitzende hob zusammenfassend hervor, daß nach den Referaten und Erklärungen die Frage der Arbeitslosigkeit im Regierungsbezirk Merseburg erfreulicher Weise zurzeit nicht brennend sei. Die Staatsbehörden werden immerhin dieser Frage auch weiterhin ihr besonderes Augenmerk zuwenden und schon jetzt die Maßnahmen erwägen, die bei etwa eintretender Arbeitslosigkeit zu ergreifen sind. Den im einzelnen gegebenen Anregungen wird Rechnung getragen werden, soweit dies im Rahmen der gegebenen Bestimmungen möglich ist.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung: „Wucherbekämpfung", führte Kriminalkommissar Leim von der Zentralstelle für Wucherbekämpfung in Halle u. a. aus: **Die zunehmende Preissteigerung zwingt breite Schichten des Volkes, den Verbrauch an den notwendigsten Lebensmitteln einzuschränken. Aufgabe der Behörden muß es daher sein, auf eine gesunde Preisentwickelung hinzuwirken und die Bekämpfung des Wuchers energisch zu betreiben.** Bei Feststellung des Tatbestandes des Wuchers ist davon auszugehen, daß nach der Preistreiberei-Verordnung der Gestehungspreis einer Ware der Preisberechnung zugrunde zu legen ist. Von dem Handel wird angestrebt, den Wiederbeschaffungspreis als Verkaufspreis einzuführen. Das Reichswirtschaftsministerium hat das abgelehnt. Es muß daher bei der Preisberechnung nach einem Maßstabe gesucht werden, welcher sowohl dem Käufer als auch dem Verkäufer gerecht wird. Referent schlägt vor, der Preiskalkulation eine statistisch zu berechnende Teuerungsinderziffer zugrunde zu legen. Diese bietet dem Kaufmann und dem kontrollierenden Polizeibeamten ein leicht zu handhabendes Mittel, den Verkaufspreis einer Ware zu bestimmen. Eine wirksame Bekämpfung des Wuchers ist aber weiterhin nur dann möglich, wenn der ehrbare Handel hierbei selbst mitwirkt.

Professor Dr. Wolff, Vorsitzender der Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Merseburg, lehnt als erster Diskussionsredner den Wiederbeschaffungspreis als Verkaufspreis einer Ware aus juristischen und volkswirtschaftlichen Gründen ab. Andererseits ist die Kaufmannschaft mit einer Preisberechnung, die den Index der Lebensunterhaltungskosten zugrunde legt, nicht einverstanden. Eine geeignete Lösung, die beide Teile befriedigen kann, ist darin zu erblicken, daß aus den vom statistischen Reichsamt errechneten Index der Lebenshaltungskosten und dem Index der Großhandelspreise das arithmetische Mittel gezogen wird und die so gefundene Zahl als Multiplikator bei Errechnung des Verkaufspreises dient. Diese Inderziffer ist auch für die breite Masse der Verbraucher die günstigere. Eine Preisbildung, die sich der Valuta anpassen will, ist unter allen Umständen abzulehnen, da den Valutapreisen auch Valutalöhne folgen müssen, was eine rasend schnelle Steigerung der Handelspreise zur Folge haben muß. — Ein Vertreter des Handels gibt die kurze Erklärung ab, daß eine nachhaltige Besserung der Verhältnisse nur durch eine Stabilisierung der Mark erwartet werden könne.

Herr Geschäftsführer Becker vom Deutschen Gewerkschaftsbunde verliest eine Resolution, in der von den Behörden Maßnahmen gefordert werden, um eine Verschärfung der Wohnungsnot, die der Aufenthalt von Ausländern innerhalb Deutschlands zur Folge haben muß, sowie den Ausverkauf Deutschlands zu verhindern.

Nachdem u. a. noch Vertreter des Allg. Dtsch. Gewerkschaftsbundes und des Kleinhandels gesprochen hatten, faßt der Vorsitzende das Ergebnis der Besprechung dahin zusammen, daß auf der Basis der vom Herrn Kriminalkommissar Leim sowie vom Herrn Professor Dr. Wolff gemachten Vorschläge (Feststellung eines Multiplikators der das arithmetische Mittel zwischen dem vom statistischen Reichsamt errechneten Index der Teuerung und dem Index der Großhandelspreise darstellt) versucht werden müsse, die Frage der Preisberechnung und der Wucherbekämpfung zu lösen. Notwendig sei dabei jedoch die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung. Die Regierung und die nachgeordneten Verwaltungsstellen widmeten der überaus wichtigen Frage ihre ständige Aufmerksamkeit und seien besonders dankbar für positive Vorschläge, die er gerade aus den Kreisen von Handel, Gewerbe und Industrie in reicherem Maße erwartet hätte.

*

Amtlich schreibt man uns: Aus Anlaß eines Einzelfalles wird darauf hingewiesen, daß Entlassungen von Arbeitnehmern erst erfolgen dürfen, wenn eine entsprechende Kürzung der Arbeitszeit stattgefunden hat. (§ 12 und § 13 der Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten vom 12. Februar 1920 (R. G. Bl. S. 218) und § 74 des Betriebsrätegesetzes.)

Erhöhung der Eintrittspreise im Stadttheater.

Kaum ein Monat ist vergangen, seit das Stadttheater infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sich genötigt sah, seine Eintrittspreise dem Stande der fortschreitenden Geldentwertung einigermaßen anzupassen. Und schon wieder stehen Magistrat und Intendanz vor der unvermeidlichen Notwendigkeit, das kunstbedürftige Publikum in erhöhtem Maße pekuniär zu belasten. Ab Montag, den 16. Oktober, müssen die Preise für alle Plätze des Theaters erhöht werden.

Dem Eingeweihten wird diese Mitteilung als selbstverständlich erscheinen; er kennt die ungeheuren Unkosten, die ein großzügiger moderner Theaterbetrieb erfordert, er weiß auch, daß die jetzigen Einnahmen trotz fast täglich ausverkaufter Häuser in keiner Weise dem Ausgabenetat angepaßt sind. Dem nicht so tief in den kaufmännischen Betrieb eines Theaters Eingeweihten mögen ein paar vergleichende Zahlen die Gewißheit geben, daß die städtische Bühne nichts weiter tut, als was jeder einzelne im Leben heute und immer wieder durchmacht: daß sie nur den Kampf um ihre Existenz führt! Es sind selbstverständlich Dinge, daß die Gagen und Löhne für alle Angestellten des Theaters, die sich trotzdem noch um die Grenze des Existenzminimums bewegen, mit der allgemeinen Teuerungswelle gestiegen sind. Ebenso sind es aber auch alle anderen Ausgaben, die für den Betrieb eines Theaters erforderlich sind. Die Kilowattstunde Lichtstrom kostete vor dem Kriege 0,35 Mark, heute 39,30 Mark, also mehr als das 110fache des Friedenspreises; Kraftstrom kostetete 1914: 12 bis 15 Pfennig, heute 25 Mark, also mehr als das 150fache; der Preis für einen Zentner Koks betrug damals 1,75 Mark, heute etwa 550 Mark, das entspricht einer Steigerung um mehr als das 300fache. Ein Quadratmeter Sperrholz kostete früher 1,20 Mark, heute 450 Mark, also das 375fache. Ein Meter Leinwand früher 0,60 Mark, heute 300 Mark, also das 500fache; ein Kilo Leim 1914: 25 Pfennig, heute 180 Mark, das bedeutet eine Erhöhung um das 722fache; Und so ist es mit allen anderen Bedarfsartikeln. Demgegenüber steht eine Erhöhung der Eintrittspreise, die damit in keiner Weise Schritt gehalten hat. Ein Platz in der Vorbühnenlaube kostete 1914 4,10 Mark, ein Sperrsitzplatz 3,10 Mark, ein II. Ringplatz 1,40 Mark; heute betragen die Preise 150 Mark bzw. 100 Mark und 50 Mark, das bedeutet im Durchschnitt nur eine Erhöhung etwa um das 35fache des Friedenspreises. Bedarf es noch beweiskräftigerer Tatsachen?

Angesichts dieser ungeheuren Belastung des Ausgabenetats unseres Theaters wird jeder einsehen, daß es nicht zu umgehen ist, erhöhte Einnahmen zu schaffen. Es handelt sich dabei nicht allein um den Augenblick, es handelt sich ebenso und mehr noch um die Frage: soll unsere Bühne, ein Kulturinstitut einer Universitätsstadt, bestehen bleiben? Jeder, dem es ernst um die Erhaltung der inneren Werte unseres Volkes ist, trage an seinem Teil dazu bei, daß das drohende Gespenst der Schließung des Theaters, das zurzeit in anderen Städten wieder auftaucht, von Halle ferngehalten wird. Jeder bringe das kleine Opfer, das seinem Geldbeutel auferlegt wird, in der freudigen Zuversicht, daß es gelingen wird, bei der regen Teilnahme wie bisher, das Theater fortzuführen.

Im Thalia-Theater wird am Sonntag, 7½ Uhr, „Bunbury" (Ernst sein ist alles), Komödie in drei Akten von Oscar Wilde, gegeben.

Elternabend des Jugendbundes im GDA. Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte zu einem Elternabend nach dem Saale des „Hofjäger" eingeladen. Zahlreiche ältere Freunde des Bundes, aber auch viel Jungvolk aus anderen Bünden war seinem Rufe gefolgt. Aus dem Dargebotenen sei besonders ein frisch dargestelltes Märchenspiel hervorgehoben. „Die zerlumpten Schuhe" wurden von allen Jungen und Mädeln mit Sorgfalt vorbereitet. Die Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall. Ein Berufsjugendbund von der Größe und guten Zusammensetzung des GDA.-Jugendbundes kann gesundes Leben in den Nachwuchs der kaufmännischen und technischen Angestelltenschaft tragen. Die am Eingang zur Ansicht ausgelegten kunstgewerblichen Arbeiten und Bilder vervollständigten den guten Gesamteindruck, den der Abend wohl bei allen Teilnehmern hinterließ.

Prüfungsamt für Kurzschrift. Wie die Handelskammer in Halle bekannt gibt, findet die nächste Prüfung für Stenographen aller Systeme am Sonntag, den 12. November 1922, vormittags 9 Uhr, in der Kaufmännischen Berufsschule in Halle, Sophienstr. 37, Eingang Luisenstraße, parterre, Zimmer 3 und 4, statt. Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 9. November angenommen. Prüfungsordnung und Anmeldebogen werden gegen Voreinsendung von 3 M. vom Bureau der Handelskammer verabfolgt.

Kirchliche Nachrichten

für 18. Sonntag n. Trin., den 15. Oktober 1922.
Sammlung: Für Zwecke des Evangelischen Bundes.
Kürzungen: Abendmahl = (A), Bibelstunde = (B), Kindergottesdienst = (K).

U. L. Frauen: 10 Bauke, 6 Knoblauch, 11¾ (K) Fritze (Kirche), Mittwoch abends 8 (B) Fritze (An der Marienkirche 1), Mittwoch abends 8½ Wochenandacht Koepp (Sophienstr. 6/8). — **St. Ulrich:** 10 Wagner, abends 6 Heintke, 11½ (K) Thiede (Kirche), 11½ (K) Schütz (Martinschule), Dienstag abends 8 Gründung eines Evang. Männervereins St. Ulrich, Martinsberg 21. Alle kirchlich gesinnten Männer sind dazu herzlich eingeladen. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer im Betsaal, Krondorfer Straße 6a, 11½ (K) Ruhmer. — **Moritz:** 8 Keller, 10 Voigt, ½12 (K) Voigt (Kirche), ½12 (K) Keller (Talamtschule); Hospital 10 Keller. — **Domkirche:** 10 Gabriel, 11¾ (K) Baumann, abends 6 Baumann, Dienstag 8 Bibelbesprechung Lang, Freitag 8 Baumann. — **Laurentius:** 10 Wagner, 2 (K) Wagner, 5 Rudloff, Dienstag ½8 (B) Gemeindehaus Wagner. — **Stephanus:** 10 Meinhof, 11½ (K) Hagemeyer, 5 Wagner, Mittwoch 3 Miss.-Nähverein Gemeindehaus, Donnerstag 8 Zeitandacht Gemeindehaus Meinhof. — **Diakonissenhaus:** 10 Winterberg. — **Paulus:** 10 Rudloff (A), abends 5 Roennele, ½12 (K) Bach, 2 (K), Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Bach (über das Glaubensbekenntnis). — **St. Georgen:** 10 Witte, 5 Vahldieck, 11¾ (K) Witte, 11½ (K) Hellmann, 2 (K) Giseke, Montag abends 8 Bibelbesprechung im Gemeindehaus Giseke. — **Riebeckstift:** 10 Giseke. — **Johannes:** 10 Faßmer, hierauf Einführung einer Diakonisse durch Sup. Moehr (Chorgesang), 11½ (K) Tischer, 1 (K) Gueinzius, 6 Tischer; Lauchstedter Str. 28: 10 Mantey, 11½ (K) Mantey, Mittwoch abends 8 (B) Gueinzius (An der Johanneskirche 5). — **Stadtmission:** Sonntag abends 8¼ Evangelisationsversammlung Winterberg, Dienstag abends 8¼ Gemeinschaftsstunde, Sonntag abends 8¼ Gemeinschaftsstunde Flottwellstr. 29. — **Giebichenstein-Bartholomäus:** 10 Kunitz, ¾12 (K) Wind, 6 Hellwig, Freitag 8 (B) Pestalozzistr. 4. — **Cröllwitz-Petrus:** 10 Hellwig, ½12 (K) Kunitz. — **Trotha:** 10 Wind. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K) derselbe.

*

Christliche Gemeinschaft, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz). Sonntag vormittag 10 Uhr und nachmittag 4½ Uhr Bibelstunde des Evangelisten Beller aus Barmen. Vormittag 11¼ Uhr Sonntagschule. Von Sonntag bis Mittwoch abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge von demselben über die Themen: „Kann man Gott entfliehen", „Gestrandet", „Der Tag zur ewigen Heimat", „Der Weg ins Lobetal". Ferner an den genannten Wochentagen nachm. 4½ Uhr Bibelstunde über das Thema: „Das große Geheimnis" (Fortsetzung). — Donnerstag, den 19. Oktober abends 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde.

Christliche Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstraße 5. Sonntag 11 (K), 8 Evangelisation. Montag 8 Jugendbund für E. C. junge Männer. Mittwoch 8 Jugendbund für E. C. junge Mädchen. Donnerstag 8 (B).

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. 10 Uhr Predigt P. Brachmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221013027/fragment/page=0001

Blätter für Unterhaltung ◆ **Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe**

Freitag, den 13. Oktober 1922

Heimkehr.

Von Rudolf Petri.

(Nachdruck verboten.)

Der Freund und Arzt saß am Krankenlager seines Jugendgespielen. Vor Jahrzehnten war dieser im Ungestüm überschäumender Jugend hinausgezogen in den Strudel der Welt, Glück suchend, Unfrieden findend. Kapstadt, Bombay, Franzisko, mit ihren Klüften tropischer Gegensätze, wühlten die junge Seele auf. Im Farbenparadiese Rio trank sie sich an Gottes Künstlerpalette in den sprühenden Vordämmerstunden satt. Mit der Nacht aber kam die Leere.

Das sattgetrunkene Auge fand kein Lesezeichen im Sternenbuche tropischer Nächte. Faule Uebersättigung schlaffte die Spannkraft der Seele. Die Bitternis der Unbefriedigung im überfüllten Gabenkorbe des unbeachteten Schöpfers machte galliges Blut.

Die Reichtümer unbeständigen Glückes häuften sich im Maße, als die der Seele und des Geistes abnahmen. Glanzvoll und rauschend gleich der südlichen wollüstig-üppigen Flora und der schimmernden tropischen Sternendecke wurde das äußere Leben.

Die Füße setzten sich auf blendenden Marmor und echte Smyrnas. Der Mund trank aus getriebenem Gold und Kristall perlendes Traubenblut. Gepflegte Hände gaben Brot und Silberlinge an Vergessene des irdischen Glücks. Aber das Herz blieb leer. Liebe und Dankbarkeit waren verdrängt von Prahlerei, Prunk und Eitelkeit.

Wie Tropengewitter kam das Unglück. Im Strudel fremden Niederganges versanken Reichtum, Wohlleben, Ansehen. Was blieb, reichte zum Wandern nach Ländern des gemäßigten Himmelstriches. Die Sterne funkelten nicht mehr wie blinkendes Gold. Berauschende Freudenfeste übertönte Jagdtaumel nach Geld und Gut. Das Herz blieb wieder leer.

Durch hohe, weitgewölbte Arbeitstempel erstreckte sich das neugewonnene Herrscherreich. Zum Wirtschaftskoloß verflocht sich das rastlose Wirken Tausender. Ständige Kämpfe um Gewinn und Geld dörrten das Gemüt, verstockten das Herz. Neid zernagte das neue Reich. Willige Arbeitshände lehnten sich auf. Feinde gesellten sich unter der Tarnkappe der Freundschaft hinzu. In Trümmer sank der stolze Bau. Und wieder reichte, was blieb, zum Wandern.

Zeit und Schicksal bleichten die Haare. Wie Irrlichter flackerten unruhig die müden Augen. Sehnsucht schlich sich in die zermürbte Seele. Ich floh die Menschen und ihre Welt.

Das Meer, das Meer!

Ihr salzigen Fluten, wie lange mußten die Mütter weinen, ehe ihr zum Meere wurdet! Du Wogenschaum, wann warst du der Mütter Tränentuch, das keine Zähren mehr trocknen konnte?

Wann wurde der Völker Millionenseufzer zum brausenden, heimatlosen Sturme?

Ihr Urgewalten wurdet in Dienste gezwungen. Gezügelt tragt ihr mich zum Heimatlande.

— — — — — — — — — — — — —

Des Schiffes Rumpf entstiegen, wanderte ich durch heimatliche Gaue. Und singend senkte sich der Muttersprache Wohllaut in meine Seele.

Die Wälder rauschten Orgelmelodien. Die Quellen plätscherten Willkommenlieder. Lerchen jubilierten. Muttergottesvogel Schwalbe rüstete mit den Jungen zum Abschied, zwitscherte zärtliches Tirili-tirili.

Müde erklomm ich den Bergpfad, der über heimatliche Höhen ins Dorf sich schlängelt.

Und vor mir lag die weite gesegnete ernteschwere Heimat. An ihre Brust drückte ich mein sehnsuchtsvolles Herz, das heimwehkrank Genesung suchte. — — —

Mit brechender Stimme wards erzählt. Im Geburtskämmerlein senkte sich Friede auf die übermüden Augenlider des Weltwanderers. Versunken saß lange der Arzt vor seinem heimgekehrten Freunde.

Das Photographiealbum.

Diese Geschichte wurde vor kurzem erzählt: ein norwegischer Gulaschbaron kommt in ein größeres Berliner Hotel. Mit jener anmutigen Bescheidenheit, die diese Art von Kriegsgewinnler auszeichnet, auftretend trifft er sowohl bei Portier wie Oberkellner auf so etwas wie nationale Hemmungen. Die sind in Deutschland selten, aber hin und wieder findet doch ein Exemplar des homo sapiens teutonicus, dem die Galle in den Magen läuft, wenn die Ausverkäufer seines Vaterlandes allu siegesgewiß mit ihren Kronenscheinen in der Tasche überm Herzen rascheln. Was tut dieser liebe Peer Gynt aus dem Norden? Er schweigt; denn er beherrscht die deutsche Sprache nicht so sicher, um sie zum Schimpfen benutzen zu können; und geht davon. Nach zwei Stunden kommt er wieder, bittet den Verwalter des Hotels zu sich, weist sich als Besitzer des Hotels aus und entläßt Portier und Oberkellner. Er war auf der Börse gewesen und hatte die Aktien des Hotelunternehmens gekauft. Nun seine Rache gestillt war, trottete er zur Börse zurück — natürlich im Auto, das Meter zu zwei Papiermark — und setzt die Aktien wieder ab.

Und diese Geschichte ist ebenso wie das Elend, das sich über uns zusammenhäuft und das man nicht in der Gegend sieht, in der das Hotel liegt. Dies studiert man in den Vorstädten, und auch nicht in denen, in denen die Arbeiter hausen. Denn denen geht es ja heute immer noch recht gut. Man studiert es in den Vorstädten, in denen die wohnen, die sich früher stolz „Bürger“ nannten. Bürger — dieser Begriff wird bald eine Elendszeichnung sein. Bürger sind heute schon die, die nicht mehr in der Lage sind, für ihr Aeußeres zu sorgen. Die gerade noch das verdienen, um das Essen — ein fettloses, mäßiges Essen — zu kaufen und zu kochen. Die nach und nach beginnen, in ihrer Wohnung Umschau zu halten, was da nun zu Geld zu machen sei.

Es gibt Lagen, die lächerlich sind und doch die ganze Qual einer Familie blitzartig enthüllen. Bücher werden verkauft, zum Papierpreis. Auf den Vorstadtmärkten ist dies die neueste Einrichtung: Wagen, die Bücher usw. aufkaufen; und da das Gegenbild zu dem gezeichneten ersten: Eine Frau, der man noch ansieht, daß sie eine Dame ist, bringt ein riesiggroßes Photographiealbum. In rotem Plüsch, gute zwanzig Zentimeter dick, ein Prachtstück, das gewiß Staat gemacht hat in der „guten Stube“. Das Album wiegt schwer. Es hat Metallecken. Der Aufkäufer prüft es zweifelnd. Man sieht der Frau die Angst an, daß er es zurückweisen könnte. Aber es ist gute Pappe, feste Pappe, die Wert hat. So wirft er das Ding auf die Wage und reicht der Frau ein paar kleine Papierscheine dafür.

Und nun: leb wohl, liebes Album, Stolz der Familie, Hort einer Familientradition! Wie oft mag die Familie um dieses Album herumgesessen haben, welche Freude mag das gewesen sein, wenn das Bild eines neuen Familienmitgliedes eingeordnet wurde! Nun liegen die Bilder zusammengepackt in irgendeinem Kasten, und es macht keine Freude mehr, sie hervorzuholen. Das Album — nun ja, es war geschmacklos, und der erwachsene Sohn und die erwachsene Tochter, die den Expressionismus mitgemacht haben, hatten immer ein mitleidiges Lächeln dafür. Aber da es nun endgültig fort ist, fühlen auch sie, daß da ein Stückchen Glück, ein großes Stück Glück mit verschwunden ist. Die Mutter aber läßt ihre Augen oft auf der Stelle ruhen, an der das schöne rote Album lag, das die Geschichte ihrer Ehe begleitete und das dem Lebensabend Stolz und Familienbewußtsein schenken sollte. Und dann gleiten die Augen weiter, neue Dinge zu suchen, die sich in dies jämmerliche Papiergeld verwandeln lassen.

Erwachen.

Ein Lied der Kinder.

Wir träumen süß von güldnen Rosen,
Von Blütenschnee im Maienwind,
Von blauen Himmeln, wolkenlosen,
Die wir aus Glück geboren sind.

In Wundern glühen alle Tiefen,
Süß-stilles Sehnen wird uns laut
Der Herzen, die aus Nacht uns riefen,
Die Weg und Ziel in uns erschaut.

Duft weht uns an aus allen Hecken
Und frischen Morgens Lerchenschlag.
Nach Blumen wir die Arme recken,
Voll Sonne lacht der junge Tag.

Fritz Roßberg.

Freundliches Erlebnis.

Von Lys.

Straßenbahn. Ein junger Herr sitzt da. Hornbrille. Typ Musiker oder Schriftsteller — jedenfalls Intellektueller.

Der junge Herr hält vorsichtig einen Blumenstrauß. von Seidenpapier halb bedeckt, Teerosen, gelb, zart, durchscheinend; mit dem verhaltenen vornehmen Duft. Ein ganzes Büschel weich gebogener, fülliger Rosen.

Dem jungen Herrn gegenüber sitzt eine Frau. Nicht schön; nicht elegant. Nicht ganz jung. In jeder Beziehung „Mittelgenre“.

Sie sieht die Teerosen, angerührt von dem linden Duft. Entzückt fühlt sie die zarte gelbe Schönheit. Der Wagen mit seiner ratternden Wichtigkeit, die Pelze, Brillanten, Gespräche und Gesichter sind weggeweht von dem Duft der stillen Blumen.

Erinnerung steigt auf — feuchtwarme Frühlingstage in einem karg erblühten, herben Garten. Ein Gewächshaus, durch dessen gläserglitzernde Decke grünes Gerank schimmert. Und nun die ritterliche Gebärde, mit der ein geliebter Vater ihr die erste vollerblühte Teerose reicht.

Eine ganze Jugend mit ihrer Fülle von Liebe, von Himmel und Frühlingsfreiheit brandet empor in der schauenden Frau.

Der junge Herr sieht den versunkenen Blick auf seinen Blumen. Ein Augenblick der Hemmung, des konventionellen Zögerns. Aber schon ist er in sich frei. Er löst eine Teerose aus der gelb schimmernden Fülle und fragt: „Darf ich Ihnen die Blume geben?“

Die Frau wird ein wenig rot. Auch sie hat einen Augenblick der Hemmung, der von freier Freude verdrängt wird. Mit einem leisen Dankeswort nimmt sie die Blüte.

Der junge Herr steigt an der nächsten Haltestelle aus. Die Frau fühlt, er tut es, um keinerlei Gedanken aufkommen zu lassen, die ablenken könnten von der reinen menschlichen Freude, die in diesem Geben und Nehmen ruhte.

„Komisch,“ denkt die schöne elegante Dame im Bibermantel, die den Vorgang beobachtet, „komischer Geschmack! Wenn ich es noch gewesen wäre!“ Und sie spiegelt sich in der Wagenscheibe.

Der Gent in der Wagenecke lächelt mitleidig. „Was hat man davon?“ denkt er. „Wenn man einer Frau Blumen schenkt, dann doch nicht öffentlich. Und nicht, ohne daß man sich die Adresse verschafft. Sonst ist das doch zwecklos.“

Die Frau sitzt da, eingeschmiegt in den Duft der Rose getrennt von den zynischen und leeren Gesichtern der anderen.

Sie steigt aus, geht lächelnd und hält behütend die Blüte. Heute sind die Sorgen des Tages weit fort. Heut hat sie plötzlich wieder Glauben und Hoffnung.

Die Rose duftet.

D'Annunzio geht in ein Kloster. Vom „Poeta grande“ der Italiener wird berichtet, daß er Buße tun und als Tertianer, d. h. als eine Art auswärtiger Laienbruder, bei den Franziskanern eintreten wolle. Das wäre ein recht natürliches Ende der vielen Romane, die der Verfasser so vieler Romane selbst erlebt hat. Er ist gewiß nicht der erste, den es nach einem bewegten Leben zu beschaulicher Frömmigkeit drängt. Aber auch die Nachricht von seinem frommen Glauben wird recht viele Ungläubige finden. Denn der Grundzug in d'Annunzios Wesen ist eine Operettenstimmung, und man hat immer den Eindruck, als wolle er sich nach seinem derzeitigen Auftreten wieder abschminken und sich für eine neue Reklamearie vorbereiten. Man hat ihm mit dieser Beurteilung manchmal unrecht getan. Der in Schulden und Spitzenhemden in Paris lebende Weichling war gegen jede Erwartung doch imstande, das Kriegsfieber in Italien zu schüren, und hat dann als Flieger an der Front seine Tapferkeit erwiesen. Sein Auftreten in Fiume aber war wieder vollständig das eines Operettentenors. Von Damen mit Blumen und Bändern geschmückt, marschierte er täglich an der Spitze seiner Arditi durch die Stadt und erklärte alle vierzehn Tage seinem Vaterlande Italien den Krieg. Schließlich ließ er sich beruhigen und zog in die Heimat, wo eine Zeitlang sein hohes C vom Gardasee her zu hören war. Nun wird er angeblich mit Orgelbegleitung singen und schlägt sich an die mit Seide bekleidete Brust, weil er gewisse seiner Werke für unmoralisch und gottlos hält. Der vertrauensselige Teil des Publikums wird durch diese Reue über literarische Missetaten vielleicht gerüstet sein, der andere Teil wird jedoch sagen, daß der Poeta grande es ausgezeichnet verstehe, die Aufmerksamkeit auf seine Bücher zu lenken.

Für die Frauenwelt.

Winter-Hüte 1922/23.

Die Unruhe unserer Zeitverhältnisse prägt sich auch in Form, Material und Farbe der winterlichen Hutmode aus, deren zahllose Schöpfungen so verschieden sind, daß von einer ausgesprochenen Modeform nicht die Rede sein kann. Es liegt lediglich an der geschickten Wahl der Trägerin, die für ihre Kleidung, Gestalt und für ihre Zwecke passende Form herauszufinden! — Eines nur ist ihnen allen gemein: die sehr weiche Verarbeitung der Köpfe. Im übrigen liegt ihre Eigenart diesmal im Material und in der Garnitur, an der keine Arbeit gespart wird. Sie lassen sich kurz in zwei Arten teilen: Stoffhüte — Lederhüte.

Man sieht kaum etwas anderes verarbeitet als Samt, sei es als einziger Stoff, sei es in Verbindung mit Brokat, Ramagee usw. Aber auch Stoffe, wie der bewährte Duvetine, glatt oder gereiht, ergeben selbständig oder in anderer Zusammensetzung, z. B. mit Pelz, das Material für alle die kleidsamen, neuen Formen, hauptsächlich in Schwarz, Dunkelbraun, Dunkelgrau und einem schönen Königsblau.

Zur Belebung der dunklen Grundform scheint man alle Farbenfreudigkeit der letzten Jahre in den Garnituren zusammendrängen zu wollen. Schmale Kränze, Ranken und Rosetten aus winzigen Taftröschen schmücken Kopf und Krempe. Eine andere neue Note als Hutgarnitur geben die dicken Stoffrollen. Von der Sommermode haben sich die Metallwirkungen auf die Winterhüte hinübergerettet. — Genaue Lehren zur Herstellung aller Arten Hüte enthält das bunte, reichillustrierte Heft: „Beyers Führer für Putzmacherei im Hause“. Die brennende Frage zur Beschaffung des Winterhutes ist gelöst! Jede Frau kann jetzt zur Umarbeitung und Selbstfertigung schreiten. Zu kaufen ist das Album beim Buchhändler oder direkt für 66 Mark einschließlich Zuschlag vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-B., Postscheck-Konto 52 279.

Auch Hüte aus Nappa, Knirschleder oder Chaire (Rückseite von Nappa) werden beschrieben. Ihre Garnitur beruht in Handarbeit. Durch Hinzunahme von gleichfarbigem, aber abweichendem Leder (auch Lack) als Inkrustationen, Flechten, Streifen werden vornehme, ruhige Wirkungen erzielt.

Das Haarnetz im Zeitenwandel.

Die Haarnetze, die gegenwärtig in allen erdenklichen Farben die Köpfe der Frauen zieren, lassen eine Mode wiedererstehen, die längst vergangenen Zeiten angehört und die in unserer nüchternen Zeit zweifellos ein wenig phantastisch wirkt. Vielleicht sind's die überall zur Aufführung gebrachten Renaissancefilme des 14. und 15. Jahrhunderts, die hier eine Wirkung über die weiße Leinwand hinaus ausüben, vielleicht, daß es den als Hofdamen einer Lucrezia Borgia mitwirkenden Statistinnen schwer fällt, sich von diesem kleidsamen Kopfputz auch im Alltagsleben zu trennen. Genug — das diskrete, unsichtbare Netz, das nur zum Zusammenhalten des Haares diente, hat dem bunten, sichtbaren Netz Platz machen müssen.

Das Haarnetz ist ein Geschenk der Antike an spätere Zeiten. Die feinen Gold- und Silbernetze der Damenwelt Athens spielten eine wesentliche Rolle in der Geschichte der Haarmode, sobald es galt, eine besonders kunstvolle und komplizierte Frisur einheitlich zusammenzuhalten. Die Damen der Gotik, die den Winter über ihr Haar unter einer festen Haube verbargen, trugen im Sommer eine aus Wolle gestrickte oder eine aus Seiden-, Gold- und Silberfäden zusammengeknüpfte Netzhaube. Dieser Haarschmuck ermöglichte selbst dieser tugendhaften Zeit, etwas von den Frauenreizen zu zeigen. Während des 14. Jahrhunderts, in welchem die Kleidung ein weltlicheres Gepräge annahm, wurden auch die Maschen des Haarnetzes gröber, und man ließ gern die Wangen von Locken einrahmen, die man aus dem Seiden- und Goldnetz herauszog. Die sittenstrenge „Oberhoheit“ aber schüttelte bedenklich den Kopf ob dieser „Frivolität“ und verbot sie mancherorts. Als später zur burgundischen Zeit dicke „Walken“ modern wurden, kamen goldene Haarnetze auf, um die kunstvoll aufgetürmten Haarmassen zusammenzuhalten.

Seine eigentliche Blütezeit jedoch erlebte das Haarnetz während der Renaissance. Wie überhaupt der Geist der Antike während dieser Epoche neubelebt wurde und zu neuer Schönheit erstand, so kann man auch an den Bildern italienischer Frauen dieser Zeit sehen, wie der antikgriechische Haarschmuck zu neuer sinnreicher Anwendung kam. Die Damen Lorenzo di Medicis und vom Hofe des Papstes Leos des Zehnten trugen die Netze weder einförmig noch symmetrisch über den Kopf gesteckt, sondern befestigten im Nacken eine zierliche Haarmasse, unter der der übrige Teil in Wogen über den Rücken herabfiel. Vorne war die Frisur nur durch einige feine, mit Edelsteinen besetzte Ketten mit dem Haarnetz vereinigt und über der Stirn lag dann wie hingehaucht ein glänzender Tautropfen, eine einzige Perle oder ein Diamant auf dem Haar. Diese feinen, geschmeidigen Netze schmiegten sich in vollendeter Weise der Form des Kopfes an.

In anderen Ländern entwickelte sich diese Haarmode zu noch größerer Pracht. Als sich Eleonore von Kastilien 1530 mit Franz dem Ersten vermählte, berichteten die französischen Chronisten ausführlich von dem „spanischen Haarnetz“, das sie bei der Gelegenheit trug — ein langes goldenes Netz, das das ganze Haar überspannte und mit Edelsteinen und Rosetten übersät war. Diese Art Haarnetze wurden dann auch in Frankreich modern. In Deutschland entwickelte sich hieraus die Netzhaube, die strengen Bestimmungen unterlag: bürgerlichen Damen vornehmer Herkunft war die Seidenhaube vorgeschrieben, während Gold- und Silbernetze dem Adel vorbehalten blieben. Mit dem Ende der Renaissance neigte sich auch die Herrschaft des Haarnetzes ihrem Untergange zu, um eben jetzt wieder in einer dritten Renaissance ihre Wiederauferstehung zu feiern.

Vom Büchertisch.

Carl Phil. Em. Bach, Lieder und Gesänge. Der Herausgeber Otto Vrieslander würdigt in der Einleitung die Bedeutung der Lyrik Em. Bachs und ihre historische Stellung, gibt wertvolle literarische Nachweise, behandelt das wichtige Kapitel der Ornamentik und bietet als praktische Belege für die Lebensfähigkeit eine schöne Auswahl von etwa dreißig Kantaten, Oden und Liedern, die zur Bereicherung der Hausmusik empfehlenswerten Stoff bieten.

J. Phil. Rameau, Tänze aus Zoroaster. Dieser Band liefert eine wertvolle Ergänzung zu Rameaus Klaviermusik und zugleich einen lehrreichen Beitrag zur Kenntnis des französischen Balletts. Die Tänze sind der lyrischen Tragödie „Zoroaster“ entnommen und von H. Roth für Klavier übertragen. Rameaus Musik ist in ihrer entwickelten Rhythmik typisch französisch. Das Vorwort von H. W. von Waltershausen enthält außer einer kritischen Beleuchtung Rameaus zugleich eine Geschichte des künstlerischen Tanzes bis zur Gegenwart. Tänzerinnen dürften auf der Suche nach wirklichen Tanzstücken mit Nutzen nach dieser Sammlung greifen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221013027/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die neue Devisenordnung.

Inkrafttreten am 13. Oktober — Hohe Geld- und Gefängnisstrafen.

§ 1. Die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln darf bei Inlandsgeschäften im Sinne des § 1 Absatz 3 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 nicht gefordert, angeboten, ausbedungen, geleistet oder angenommen werden. Im Kleinhandelsverkauf ist auch die Preisstellung in ausländischen Zahlungsmitteln auf der Grundlage einer ausländischen Währung verboten. Entsprechende Vorschriften für sonstige Inlandsgeschäfte bleiben vorbehalten. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten, Papiergeld, Banknoten und dergl., Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel.

§ 2. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist nur nach vorheriger Genehmigung der Prüfungsstelle notwendig, in deren Bezirk der Auftraggeber seine gewerbliche Niederlassung, mangels solcher seinen Wohnsitz, mangels beider seinen Aufenthalt hat. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Auftrag von der Reichsbank oder von Banken und Bankiers im Sinne des § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 oder von einer Person oder von einer Personenvereinigung erteilt ist, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist und der die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß ihr Geschäftsbetrieb Geschäfte regelmäßig mit sich bringt, deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande macht.

§ 3. Die in § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 bezeichneten Banken und Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des Antragstellers vergewissert haben. Ist die Person des Antragstellers nicht bekannt, so haben sich die Banken und Bankiers Gewißheit durch Einsichtnahme in einen mit Lichtbild versehenen behördlichen Personalausweis zu verschaffen.

Die Auftraggeber haben vor und beim Abschluß des Geschäftes einen Beleg in drei Stücken, Ausländer, für die nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 die Zuständigkeit eines Finanzamtes nicht gegeben ist, in zwei Stücken einzureichen, aus dem ihr Name, Stand, gewerbliche Niederlassung, Wohnsitz oder Aufenthaltsort, Wohnung, Finanzamt und Gegenstand des Geschäfts, insoweit es sich um Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln handelt, der Verwendungszweck ersichtlich ist.

Die im Absatz 1 bezeichneten Banken und Bankiers haben nach Abschluß des Geschäfts ein Stück von jedem Beleg dem für den Auftraggeber zuständigen Finanzamt zu übersenden, es sei denn, daß der Auftraggeber ein Ausländer ist, für den nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 die Zuständigkeit eines Finanzamtes nicht gegeben ist.

§ 4. Die Prüfungsstellen haben die ihnen übersandten Belege daraufhin zu prüfen, ob die Zahlungsmittel zur Bezahlung von Einfuhrwaren, zur Abdeckung von damit zusammenhängenden Verbindlichkeiten (Frachten, Versicherung, Provisionen, Spesen usw.), zur Abdeckung von Verbindlichkeiten, deren Zahlung in ausländischer Währung zu erfolgen hat oder für sonst im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendige Zwecke erforderlich gewesen sind, ob der Verwendungszweck richtig angegeben ist und ob die Zahlungsmittel im angegebenen Zwecke verwendet worden sind. Zu dem als zugelassen erachteten Zwecke gehören nicht Käufe von ausländischen Zahlungsmitteln zum Zwecke der Spekulation oder der Vermögensanlage.

§ 5. Ergibt die Prüfung, daß die ausländischen Zahlungsmittel zu anderen als den im § 4 angegebenen Zwecken erworben oder verwendet worden sind, so kann die hierfür bestimmte Stelle anordnen, daß diesen Erwerbern künftig ausländische Zahlungsmittel nur nach vorheriger Genehmigung der zuständigen Prüfungsstelle abgegeben werden dürfen. Gegen diese Verordnung steht den Betroffenen binnen einer Woche die Beschwerde an den Reichswirtschaftsminister zu, der endgültig entscheidet. Endgültig getroffene Anordnungen dieser Art sind im Reichsanzeiger bekannt zu machen.

§ 6. Personen, die ausländische Zahlungsmitel erworben haben, haben der Prüfungsstelle alle von dieser zur Prüfung der Verwendung dieser Zahlungsmittel für erforderlich gehaltenen Auskünfte zu erteilen und die nötigen Unterlagen vorzulegen.

§ 7. Geschäfte, die entgegen dem Verbot des § 1 abgeschlossen werden, sind nichtig. Die Nichtigkeit kann nicht zum Nachteil von Personen geltend gemacht werden, die den die Nichtigkeit begründenden Sachverhalt beim Abschluß des Geschäfts nicht kannten.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe in Höhe des Ein- bis Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer vorsätzlich den Vorschriften des § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 oder den Vorschriften des § 1 dieser Verordnung zuwiderhandelt;
2. wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2 oder einer gemäß § 5 Abs. 2 bekanntgemachten Anordnung zuwider ausländische Zahlungsmittel ohne die vorherige Genehmigung der zuständigen Reichsbankanstalt erwirbt.

In gleicher Weise werden Inhaber von Bankgeschäften, deren gesetzliche Vertreter, Bevollmächtigte und Angestellte bestraft, wenn sie vorsätzlich den Vorschriften des § 2 oder einer gemäß § 5 Abs. 1 bekanntgemachten Anordnung zuwider ausländische Zahlungsmittel ohne die vorherige Genehmigung der zuständigen Reichsbankanstalt abgeben.

In den Fällen des Abs. 1 und 2 kann in leichteren Fällen eine geringere als die zulässige Mindeststrafe erkannt werden. Wer die Tat fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bis zum Fünffachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung sind die ausländischen Zahlungsmittel, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, zugunsten des Reiches einzuziehen, sofern sie einem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Erweist sich die Einziehung als nicht ausführbar, so kann das Gericht (Strafprozeßordnung § 494) nachträglich durch Beschluß die Einziehung des Wertes anordnen. Der Feststellung des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel ist der Kurswert der Berliner Börse zum Zeitpunkt der verbotenen Handlung zugrunde zu legen.

§ 11. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die im § 3 Abs. 2 vorgeschriebenen Angaben unvollständig oder falsch macht oder die gemäß § 6 von ihm geforderten Auskünfte nicht innerhalb gesetzlicher Frist oder falsch gibt, wird mit Geldstrafe bis zu 1 Mill. M. bestraft.

§ 12. Prüfungsstellen im Sinne dieser Verordnung sind die Reichsbankstellen, sofern nicht die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Reichsbank eine andere Stelle bestimmt.

§ 13. Die §§ 2, 3, 5 und 6 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 2. Februar 1922 werden vorübergehend außer Kraft gesetzt.

§ 14. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Er kann im einzelnen Falle oder für bestimmte Gruppen von Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.

§ 15. Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 13. Oktober 1922.

	12. 10.	11. 10.
Apollo-Werke	445	380
Becker Kohle	860	780
Becker Stahl	13.0	1425
Benz	810	800
Brown Boveri	350	355
Braunk. u. chem. Ind.	270	230
Decla-Film	—	200
Duxer Porzellan	4800	5000
Elite Wagen	—	—
Grade Auto	250	250
Grade Motoren	191	235
Halbach	410	410
Hansa Lloyd	365	360
Harzer Kalk	—	—
Hochfrequenz	2300	2300
Karstadt	225	—
Mannesmann-Mul.	510	500
Mollwerke	460	—
National-Film	170	165
Nienburger Eisen	600	610
Oeynhausener Masch.	175	165
Oswald-Film	400	430
Pauksch Aktien	—	1200
" Vorzug	—	—
Peniger Maschinen	—	400
Rumplerwerke	—	—
Sächsischer Tüll	1760	1750
Sagan Wolle		135
Schebera	375	400
Scheidemand.	—	—
J. Sichel	620	610
Stock Motoren	270	265
Stoewer Auto	490	430
Stralauer Glas	1560	1450

	12. 10.	11. 10.
Conrad Tack	—	—
Teichgraeber	530	395
Terra-Film	—	140
Textil Meyer	220	265
Ufa Film	540	550
" junge	—	—
Thüringer Uhren	410	410
Ver. Zeitzer	1625	1600
Voigtl. & Sohn	2100	2200
Winkelhausen	350	360
B. Wolf	1300	1170
Kaliwerte:		
Ronneberg	3800	3000
Heldburg		
" Vorzug	2100	2050
Krügershall	720	750
Hallesche Kali	1500	1500
Hannoversche Kali	1600	1550
Salzdetfurth	—	—
Adler Kali	1650	1650
Ausländische u. Kolonialwerte:		
Kaoko	1400	2000
Kolonialant.	55000	65000
Sloman Salpeter	2450	3200
Pomona	120000	130000
Südw.-Phosphor	6400	7400
Diamond	12700	13800
Salitrera	94000	105000
Otavi	—	—

Metallnotierungen.

Berlin, 13. Oktober 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	83382

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo):

Raffinadekupfer 99—99,3%	700—710
Hüttenweichblei	270—280
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	485 495
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	35603
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	340—350
Originalhüttenaluminium 98—99%, in 1ma gekerbt. Blöck.	1062
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	1068
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferswahl	1980—1990
Hüttenzinn, mindestens 99%	1950—1960
Reinnickel 98—99%	1550—1600
Antimon-Regulus	2700—2775
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	55000—55500

Der Dollar amtlich 2721.

Ueber die Wirkung der Devisenordnung auf die Preisgestaltung am Devisenmarkt herrscht noch volle Unklarheit. Vorläufig hat sie auf das Geschäft stark einschränkend gewirkt. Die Kurse zogen wegen des Mangels an Devisen bei fortdauerndem Bedarf der Industrie nach vorübergehender Abschwächung wieder beträchtlich an. Der Dollar ging von 2560 auf 2700 hinauf. Am Effektenmarkt erhielt sich die feste Stimmung im vollen Umfange. Die Aufwärtsbewegung der Kurse gewann in bezug auf den Umfang der Festigkeit an Ausdehnung. Montanpapiere behielten die Führung, Valutapapiere höher.

Berlin, den 13. Oktober 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	104619,—	104881,—	Schweiz	50536.75	50663.25
Buenos-Aires	968,75	971,75	Spanien	40948.75	41051,25
Brüssel-Antwerp.	18926,30	18973,70	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	48239.60	48360.40	Oesterr. abgest.	3,48	3,52
Kopenhagen	54931.25	55068,75	Prag	9038,65	9061.55
Stockholm	71510,50	71689.50	Budapest	104.86	105,14
Helsingfors	6117,30	6132 70	Poln. Noten	26¼	—,—
Italien	11385.75	11419.25	Bulgarien	1872.65	1877.35
London	11985,—	12015.—	Japan	1278 40	1281,60
New-York	2721,59	2728,41	Rio de Janeiro	307,61	308,39
Paris	20474.35	20525,65	Rumän. Noten	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt war die Haltung zunächst schwankend bei vorwiegender Zurückhaltung der Händler. Das Angebot vom Inland ist gering. Mühlen zeigten einige Kauflust für Weizen. Roggen war zu erhöhten Forderungen zu haben. Gerste war wiederum in guter Brauware sehr knapp. Nach Donaugerste bestand große Nachfrage. Besonders schlechte Haltung zeigte Hafer, für den wieder erfthändiges Angebot fehlte. Mais war bei greifbarer Ware sehr gesucht. Spätere Lieferung vernachlässigt. Oelsaaten und Hülsenfrüchte waren fest.

Weizen, märkisch	5780—5800
" schles.	—
" meckl.	—
Roggen, märkisch	5100—5250
" pomm.	—
" meckl.	—
" schles.	—
Wintergerste	—
Sommergerste	5600—5600
Hafer, märkisch	5800—5950
" pomm.	—
" schles	—
Mais, o. Prov.-Ang., prpt. loco Berlin	—
ab Hamburg	5650—5700
Weizenmehl 70%	15500—16400
Roggenmehl 70%	13800—14700
Weizenkleie	2900
Roggenkleie	2900
Raps	6700—6900
Rübsen	—
Leinsaat	—
Erbsen Viktoria	8500—8700

Kleine Speiseerbsen	—
Futtererbsen	—
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	—
Blaue Lupinen	3200—3500
Gelbe Lupinen	—
Seradella neu	—
Seradella alt	—
Rapskuchen	2900—3009
Leinkuchen	2700—2750
Trockenschnitzel	—
Zuckerschnitzel	—
Torfmelasse	—

Kartoffelnotierungen:

Speisekartoffeln,	
Weiße	410-430
Rote	410-430
Gelbfleischige	—

Erzeugerpreise.

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1300—1350, Haferstroh drahtgepr. —, desgl. Langstroh —. Wiesenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 740—800, desgl. neues 670—740, Häcksel —,— alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Börsenkurse vom 13. Okt.

Mitgeteilt von der
Dresdner Bank Filiale Halle,
Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5098.

Allgem. Deutsche Creditanstalt	263
Chemnitzer Bankverein	—
Chemnitzer Spinnerei	1435
Chromo Najork	1100
Cröllwitzer Papier	1460
Dürfeld, Karl	1275
Glauziger Zucker	—
Hartmann Maschinen	12.0
Hupfeld, Ludwig	9 0
Kammgarn, Gautsch	560
Körbisdorfer Zucker	—
Landkraftwerk Kulkwitz	—
Leipziger Baumwollspinnerei	—
" Buchh. Fritzsch	365
" Gummi	710
" Kammgarn	—
" Piano Zimmermann	1100
" Werkzeug Pittler	1335
" Trikotagen	—
" Wollkämmerei	5600
Mansfeld	1545
Meerane Kammgarn	—
Norddeutsche Wolle	5800

Oelsnitzer Kuxe	2700
Peniger Maschinen	434
Riebeck-Brauerei	—
" Vorzug	—
Riquet & Co.	1275
Reinstrom & Pilz	375
Rositzer Zucker	1080
Sachsenwerk	795
Sächsische Webstuhl Schönherr	1300
Sondermann & Stier	630
Stöhr & Co.	10000
Schneider, Hugo	—
Textilose Clavies	—
Thüringer Gas	—
" Wolle	1710
Tittel & Krüger	2150
Kränkner & Würker	1500
Wotanwerke	1175
Wurzener Kunstmühle	—
Zimmermann, Halle	—
Zimmermann, Chemnitz	—
Hallische Pfännerschaft	—

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 13. Oktober

Festverzinsliche Werte

inländische

	heute	gest.
Dtsch. Schatzw. II	—	—
" " III	10010	10010
" IV-V	8470	8450
" VI-IX	7175	7180
" 1924er	[illegible]	9070
5% D. Reichsanl	7750	7750
4% "	239	253
3½% "	128	140
3% "	550	550
Sparprämie	8075	8050
5% Pr. Schatz 1922	9975	9960
4% Pr. Consols	93	8550
3½% "	7250	7225
3% "	8750	86
Bad. Anl. 1908/14	71	7550
4% Bayr. Anleihe	8825	8650
3½% "	71	72
3% Bayr. Esb. Ob.	140	145
4% Hbg. St. 07/14	107	109
4% Hess Staatsanl	73	72
3½% Hess. Anl. v. 19	61	5875
3% Sächs. Staatsr.	6425	—
4% Württ. Staats.	80	75
4% Frankf. 07/11	11975	—
4% Halle Stadt	62	—
4% " v. 1919	62	—
4% Sächs. Prov. Anl	63	—
4% Sächs. Landsch. Pfdbfe. alte	—	—
4% Landsch. Ctrl. Pfdbfe.	7225	—
4½ Riebeck Mont. 1912 Oblig.	—	—
4% Münch. 00/14	9325	9825

Ausländische

	heute	gest.
4½ Oest. Schatzanw	6100	6650
4 " Goldrente	—	12500
4 " Kronenr.	4500	—
4 " konv. R.	4500	4800
4½ " Silberr.	4700	5100
4½ " Papierr.	4500	—
4 Türk. Adm. Anl.	5700	4700
4 " Bagd. Eb. I	5000	4100
4 " " II	—	3110
4 " unific. A.	16000	15700
4 " Zoll. obl. v. 11	4200	3000
4 Trk. 400 Fr.-Lose	20000	17250
4½ Ung. St. v. 13	—	—
4½ Ung. St. v. 14	1360	1100
4 " Goldrente	4460	4000
4 " Kronenrent.	1200	845

	heute	gest.
4 Wien. Inv.-A	—	—
3 Oest.-U. Stb. alt.	2400	—
3 " " 9. S. v. 1874	9790	—
3 " " Erg. Netz	—	—
4 Oest.-U. Gldpr.	565	—
2,6 Südöst. Eb. alt	410.	4400
2,6 " neu Prior	38.0	3400
3 " Obligat.	2000	1100
4½ Anatol. Ser. I	—	2800
4½ " II	—	2800
4½ " III	—	—
Magd. Strb. Akt.	—	—
Schantungbahn	1260	1075

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dampfsch. Akt	—	—
D. Austr. Dampf.	1050	1025
Hbg.-Amer. Pak.	930	935
Hbg. Sdda. Dampf	1570	1650
Hans. Dampfsch.	700	710
Nordd. Lloyd	630	625
Ver. Elbschiffah.	2100	1925

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk. f. Brauindust.	305	—
Bk. f. Elek. Werte	795	786
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver	209	258
Berl. Handelsges.	2000	1800
Berl. Hypothekb.	115	115
Braunschw. Bk.	193	193
Brschw. Hann. B.	183	—
Com.- u. Privatb.	375	370
Darmstädt. Bank	365	365
Dessauer Landb.	195	195
Deutsche Bank	950	950
Disc.-Command	580	580
Dresdner Bank	480	480
Goth. Grundkred	149	150
Leipz. Kreditanst	268	268
Meinin. Hypoth.	130	13.25
Mitteld. Bodkrd.	—	—
" Kreditbank	350	350
Nationalbank	—	—
Nordd. Grundkr.	12875	—
Reichsbank	800	900

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Schulth.-Patzenh.	825	—

Industrie-Aktien

	gest.	heute
Accumul. Hagen	—	3600
Adl. Portl. Zem.	—	810
" Oppenh. Led.	2650	2475
" Hütten Glas.	1600	1350
" Werke	485	510
A.-G. Anilinfbr	1500	1460
A. G. Bauausfg.	—	450
" " Verkwes.	21500	19000
Alexanderwerk	—	585
Alfeld-Gronau	680	750
Allg. Berl. Omnib	561	446
Allg. Elektr. Ges.	851	860
Aluminium-Ind.	—	—
Ammendf. Papier	2175	2600
Angl.-Ct.-Guan.	6000	1560
Anh. Kohlenw.	2200	2000
" " Vz.-A.	—	225
Annabg. Steingut	—	2850
Annen. Gußstahl	900	868
Archimedes	2350	2000
Arenberg Bergb.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr	2010	1440
Bachm. u. Ladew.	—	1110
Bad. Anil u. Soda	2100	1975
Balcke Maschin.	1200	1100
Banning Maschin	3900	3200
Ba[illegible] Walzwk.	—	1430
Bayer. Cellulose	2000	1500
Bemberg	2000	1500
Karl Berg Aktien	3250	3250
Berger Tiefbau	1100	1025
Bergmann Elektr	890	830
Berl. Anh. Mabr.	740	681
" Dampfmühl.	2450	2375
" Guben-Hutf.	—	2900
" Jute	—	1000
" Maschinenb.	2575	2750
" Neur. Kunst. V	651	660
Berthold Messing	1230	950
Berzelius Bergw.	—	1300
Bet.-u. Monierb.	900	850
Bing-Werke	622	560
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	4125	3600
Böhler & Co. A.G.	510.	3150
Borsigw. Terrain	235	225
Bösperde Walzw.	1610	1600
Braunk.-u. Br. Ind	—	1539
Braunschw. Kohl.	2475	2550
" Jute-Sp.	2075	2030
Bremer Linoleum	—	1950
" Vulkan	4600	3750
" Wollkämm.	—	4405
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	1825	1551
Busch Opt. Ind.	1270	1150
F. W. Busch Lüd.	1125	1050

	heute	gest.
Busch Wagg V.A.	2600	2550
Butz. & Co Met.	—	710
Capito & Klein	3000	2550
Carlshütte	1800	780
Caroline Braunk.	—	7400
Charlottbg. Wass	470	470
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	5050	4895
" " " Stp.	—	—
" Griesheim	1500	1450
" Grünau	1005	950
" v. Heyden	1461	1405
" Milch	—	1210
Chem. Weiler	1315	1300
" Ind. Gelsen.	5500	3300
Chemn. ch. Fabr.	3950	3150
Consolidat Bergw	—	6000
Cröllwitz. Papier	—	1500
Daimler Motoren	630	565
Delmh. Lin. (Ank	—	1550
Dessauer Gas	650	610
Dtsch. Atl. Telgr.	1175	1365
" Luxb. Bergw.	4200	3600
" Nied. Telegr.	2100	2000
" Südam. Tel.	1300	1225
" Babcock & W	—	3210
" Eisenb. Sigw	880	900
" Erdöl A.-G.	—	1050
" Gußstahl	725	710
" Jute-Spinn.	3200	3300
" Kabel	600	700
" Kaliwerke	3375	32.0
" Maschinen	—	900
" Waff. u. Mun	4000	3900
" Eisenhandel	880	765
Donnersmarckh.	50.0	—
Doering & Lehrm.	—	1425
" " V.-A.	—	—
Dürener Metall	875	4200
Dürkopp-Werke	4800	890
Düssd. Eis. u. Dr.	—	—
Duxer Porzellan	—	—
Dynamit Nobel	1175	1200
Eckert Maschfb.	5005	5290
Egestorff Salz	3000	2750
Eilenburg Kattun	4175	3950
Eisen Velpert	2800	2800
Eisenwerk. Kraft	—	—
Elberfeld. Farben	1590	1500
Elektr. Lieferung	—	—
El. Licht u. Kraft	870	830
Exzelsior Fahrr	1370	1310
Faber Bleistifte	—	1800
Facon Mannstädt	—	—
Feldmühl. Papier	1850	1050
Felt u. Guilleaum	1400	1390
Flensb. Schiffsb.	1180	1100
Fröther Masch.	1000	975
Frankf. Chaussee	—	220
Fraustädt Zucker	2150	2000

	heute	gest.
Freund Masch.	1700	155.
Friedrichsh. Kali	—	2300
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	—	575
Fröbeln Zucker	2300	2200
Gaggenau A.-G.	1001	901
Gasmotor. Deutz	—	89
Gebhard & Co.	975	900
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenkirch Berg	5373	3900
" Guß	—	1100
Gust. Genschow	832	900
Georg Marienhüt	2700	2400
Ges. f. elek. Unter	818	810
Gildemeist. & Co.	—	2100
Glauziger Zucker	3025	3125
Th. Goldschmidt	2398	2100
Görlitzer Waggon	1020	1050
Gothaer Waggon	950	600
Haberm. & Guck	625	600
Hackethal Draht	650	650
Hagelb. Akt.-Ge.	—	670
Hallesche Masch	—	3200
Hannov. Masch.	8450	6650
" Waggon	580	800
Harbg.-Wien-G.	—	1655
Hark. Bgw. St. Pr.	29.0	2790
Harpen. Bergbau	6350	6000
Hartmann Masch	1250	1200
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	2500	3100
Heid & Francke	745	725
Hemmoor Cem.	4600	4400
Hildebrd. Mühlen	—	1070
Hingert u. Auff.	955	900
Hirsch Kupfer	1855	1650
Höchster Farben	—	1000
Hösch. Eis. u. St.	—	3800
Hohenlohewerke	2490	2500
A. Horch & Co.	—	525
Hotelbetriebs ges	5000	462.
Humboldt Masch	—	811
L. Hupfeld & Co.	1026	960
Hüttenw. Kayser	2250	1074
Ilse Bergbau	2500	2525
Jeserich Asphalt	1725	1750
" Vorzug	280	810
J. A. John	—	800
Max Jüdel & Co	—	635
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	2725	2600
Kaliw. Aschersl	2300	2200
Kassel Federstah	1810	1750
Kattow. Bergbau	2850	2650
Keula Eisenhütte	—	835
Keyling & Thom	—	7000
Kirchner & Co.	2480	2390
Koch Adlernähm	2200	1650
Köln Neuess. Berg	3000	3565
Köln-Rottweiler	—	1250

	heute	gest.
Kölsch Walzwg.	3475	3325
Königsborn Berg	—	435
Königszelt Porz.	1850	875
Körbisdorf Zuck.	—	4450
Gebr. Körting	660	650
Kostheim Cellul.	—	750
Kronprinz Metall	465	3200
Krüger & Co.	1400	1350
Kruschwitz Zuck	1390	1310
Kupferw. Dtschl.	—	2100
Küppersbusch	4000	3510
Kyffhäuser hütte	512	495
Lahmeyer & Co.	525	500
Lauchham. kov	—	—
Laurahütte	4080	4000
Leipz. Piand. Zim	1100	1074
Leipz. Wrkzeugm	1255	1300
Leopoldsgrube	—	1280
Leophall, ch. Fab	—	—
" V.A	—	—
Lindenbg. Stahlw	6100	5100
Lindström A.-G.	1150	1100
Lingel Schuhfbr.	700	655
Linke Hofmann	1100	1000
Löwe & Co.	2075	1956
C. Lorenz & Co.	950	925
Loth. Hüt.-u. B. V	3150	2975
Lüdensch. Met.	1050	1025
Lüneb. Wachsb	4800	4750
Luther Maschin.	1075	1061
Magdb. A.-Gas-G	470	—
" Bergwerk	4500	4200
" Mühlen	1200	1150
Magirus C. D.	475	410
Mannesmannröh	3000	2700
Marie Bons. Bgw	—	2000
Marienh. b. Kotz	—	—
Mark Cement	—	—
Märk. West. Bgw.	—	2200
Maschfb. Buckau	3100	2900
" Kappel	—	3340
Mech. Wbr. Lind.	1225	1145
Mech. Sorau	2552	2350
Mechan. Zittau	1100	1030
Mehlth. Tüllfabr	750	750
Milowicer Eisen.	—	—
Mix & Genest	560	535
Mühlheim. Bergw.	4450	4425
Nat. Automobil	—	485
Neptun Schiffsw.	—	715
Niederlaus. Kohl.	2300	2.00
Nitrit-Fabrik	975	950
Norddeut. Cell.	—	—
Nrd. Wollkämm.	2250	4300
Obsch. Eisb.-Bb.	1999	1950
Obschl. Eis. Caro	1750	147.
" Kokswerke	2500	2380
Oeking Stahlwk.	1850	1650
[illegible]	766	740
Orenstein & Koppel	—	2550

	heute	gest.
Osnabr. Kupferw	2800	2800
Panzer	—	1550
Peiper & Co. Walz	—	—
Phönix Bgw A.G	4500	4550
Pintsch A.-G.	4575	4350
Plauener Tüll	772	6.5
Pöge Elektr.	561	534
Rauchw. Walter	2440	2199
Ravenb. Spinn.	6700	6000
Reichelt Metsch.	2375	2375
Rhein. Braunk.	3950	3500
" Metallwaren	—	—
" Nassau	—	3400
" Stahlwerke	—	45.0
" Wstf. Kalkw	—	2800
" W. Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw.	4300	3730
Rombach. Hütt.	1555	1300
Rositzer Braunk.	—	2400
Ros. Zucker-Raff.	1050	960
Rütgerswrk A.G.	1250	1110
Sachsenwerk	800	680
Sächs Gußst Döhl	1650	1465
" Th. Prtl.-Zem.	—	1200
Sangerh. Masch	3600	3300
Sarotti-Schokol.	998	975
Sauerbrey Masch	1350	1650
Schles. Zink	7700	7450
" Vorz.-A.	—	—
Schloß. Schulze	6800	6075
Schneider, Hugo	910	899
Schöndorff. Gebr	579	899
Schönebeck Met.	—	2400
Schubert & Salzer	2375	2000
Schuckert & Co.	2400	2 25
Schulz jun. Fritz	1945	1620
Seck Mühlenbau	925	920
Fr. Seiffert & Co.	—	2230
Siemens Elek. Bet	160	100
Siemens & Halske	3500	3200
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	—	—
Stettin Chamotte	2310	2200
" Vulkan	—	3850
Stöhr Kammgarn	98.0	9000
Stöwer Nähm.	1935	1950
Stollberger Zink	3700	3200
Sturm A.-G.	—	2650
Tecklbg. Schiff	—	1600
Telefon Berliner	230	710
Terra A. G. f. Saam	—	1300
Terr. G. Ndersch.	—	3.5
Thale Eisen. St. Pr.	8000	7965
Thür. Bleiweißfb	—	1440
Thür. Salinen	—	800
L. Tietz	—	320
Tittel & Krüger	470	2050
Trachenbg. Zuck	1080	1730
Triptis Porzellan	1080	1000
Tüllfabrik Flöha	—	1045

	heute	gest.
Türk Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr	—	2225
Ver. Berl. Mörtelw	475	474
" Dtsch. Nickelw	2400	2300
" Flansch. Fabr.	3300	3600
" Glanzstoffabr	5800	5500
" Gothaniawerk	840	860
" N. u. Südd. Sprit	—	750
" Portl. Schim.	1700	1250
" Schmirgel	—	2350
" Schuh	—	552
" Thür. Metall	1940	1920
" Zyp & Wiss	—	15000
Viktoria-Werke	844	800
Vogel Isolierdrht	600	1009
Vogtl. Maschinen	—	585
" " Vorz.-A.	—	98
Wandererwerke	2600	2500
Wegelin & Hübn.	—	765
Wenderoth pharm.	1775	1700
Wernsh. Kammg.	2260	—
" " Vorz.-A.	—	—
Wersch. Weißf. Br	—	7400
Weser	1040	1060
Wesel Porz.	1420	1355
Westeregeln	3525	3300
Westf. Drahtind.	—	700
Wes.-Ei. Drahtw.	—	880
Wicking Prtl.-Z.	2250	2160
Wilhelmshütte	785	765
Wißner Metall	3275	3250
Wittener Gußst	5800	5750
Wittkopp Tiefb	2550	1750
Wrede Malz	2900	2850
Zeitzer Masch.	4850	4800
Zellstoff Waldhof	1200	1150
Zimmermann-W	480	450

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Neuguinea	600	3400
Dtsch. Petroleum	2600	2450
Otavi Minen	13875	11000
" Gen. Sch.	—	—

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Thuringia	—	4100
Magdb. Feuerv.-G	—	1400
" Hagelv.-G.	—	1225
" Lebensv.-G.	—	1000
" Rückvers.-G.	—	—
Wilh. Vers. A.-G	—	1725

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfeld	—	1550

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221013027/fragment/page=0003

Der neue amerikanische Zolltarif.

Ungünstige Wirkung auf den deutschen Export.

Die neue Erhöhung der amerikanischen Zollmauer ist für die deutsche Industrie und den deutschen Exporthandel von allergrößter Bedeutung. Der am 21. September in Kraft getretene Fordney-Mc.-Cumber-Tarif liegt nun auch in Europa im vollständigen Text vor. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die Amerikaner wieder in überaus praktischer Weise die heimische Industrie, aber anderseits auch den Importhandel und den Konsumenten zu schützen wissen. Während einige Artikel, die nicht zur täglichen Notwendigkeit des Konsumenten gehören, im Zollsatz beträchtlich erhöht werden, wurden einige andere Artikel, speziell solche, die wenig oder gar nicht in den U. S. A. hergestellt werden, im neuen Zolltarif begünstigt. Viele Artikel erscheinen sogar auf der sogenannten „Freiliste", die aber für Deutschland nur von sekundärem Interesse ist, weil sie vor allem Rohstoffe, Halbfabrikate und Lebensmittel umfaßt.

Für keramische Artikel hat sich der Zollsatz nur unwesentlich verschoben. Weißes Steingut ist mit 45 Prozent, dekoriertes mit 50 Prozent, weißes Porzellan mit 60 Prozent, dekoriertes mit 70 Prozent des offiziellen deutschen Ausfuhrpreises zu verzollen. Nach § 229 hat sich dagegen der neue Zollsatz für elektrische Glühbirnen um 5 Prozent gegenüber dem alten Tarif auf nunmehr 20 Prozent ermäßigt. Für die deutschen Industrien, die Eisen und Stahl verarbeiten, ergeben sich dagegen aus dem neuen Fordney-Mc.-Cumber-Tarif teilweise ganz beträchtliche Schwierigkeiten. So sei nur an § 358 erinnert, der Rasierapparate und dergleichen betrifft. Diese unterliegen jetzt mit 10 Cents per Stück und 30 Prozent vom Wert dem Einfuhrzoll, jede kleine Klinge 1 Cent und 30 Prozent vom Wert, womit der offizielle deutsche Exportkreis gemeint ist. In den nächsten Monaten ergeben sich besondere Schwierigkeiten durch die Forderung des Zolltarifs, daß jedes Stück nicht nur mit dem Namen des Ursprungslandes abzustempeln ist, sondern auch den Namen des Fabrikanten oder des Käufers tragen muß. Dadurch wird der Handel wieder völlig in die Hände der regulären Händler zurückgeleitet und der nach dem Krieg überaus stark aufgekommene Gelegenheitshandel, der die gesunde Wirtschaftsentwicklung verhindert, ausgeschaltet. Immerhin wird diese deutsche Industrie, die teilweise aus der Kriegsindustrie hervorgegangen ist, in den nächsten Monaten größere Schwierigkeiten durchzumachen haben. Eine prompte Revidierung der deutschen offiziellen Ausfuhrpreise erscheint jedoch geboten.

Wesentlich ernster wird die deutsche Werkzeugindustrie durch den neuen Tarif getroffen, denn jetzt müssen 60 Prozent vom Wert Eingangszoll bezahlt werden. Fachleute wollen wissen, daß besonders Zangen (u. a. die in Amerika viel verlangten sog. Combination Pliers) deutscher Herkunft auf dem amerikanischen Markt bei den jetzigen deutschen Preissätzen zuzüglich der Ausfuhrspesen und zuzüglich des genannten Einfuhrzolls unverkäuflich sind. Aber auch hier werden sich gewiß neue Wege finden lassen, den kaufkräftigen amerikanischen Markt nicht zu verlieren. Aehnlich liegt der Fall für die deutsche Kettenindustrie. Der § 329 des neuen Tarifs scheint jedoch nach der bisher in Europa vorliegenden Fassung einen Irrtum aufzuweisen, da normale Dicken einen Zollsatz aufweisen, der jedes Geschäft unmöglich gestaltet, während andere den früheren Zollsätzen entsprechen.

Aus der großen Zahl der Paragraphen des neuen Tarifs erscheinen auch die Absätze, die mitteldeutsche und sächsische Heimindustrien betreffen, für den deutschen Handel von besonderer Bedeutung. Denn für alle Spielwaren müssen jetzt 70 Prozent Eingangszoll des Wertes bezahlt werden. Dieser relativ sehr hohe Zollsatz macht den Export von Spielwaren nach den Vereinigten Staaten nicht unmöglich. Um aber die jetzigen Preise, die in den U. S. A. im Groß- und Detailhandel üblich sind, allmählich zu erhöhen, wird von amerikanischer Seite vielleicht versucht werden, die deutschen Exportpreise zu drücken. Es kommt diesen Verhältnissen jetzt anscheinend der unglückliche Marksturz zu Hilfe, so daß der neue hohe amerikanische Zollsatz für Spielwaren in Deutschland vielleicht gar nicht fühlbar wird. Nur für Puppen, speziell hochqualitative Ware, wird die Industrie Amerikas selbst aus dem 70prozentigen Grenzschutz (§ 1414 des Fordney-Mc.-Cumber-Tarifs) gewisse Vorteile ziehen. Auch für Sprechmaschinen und Sprechmaschinenteile wurde der Tarif auf 30 Prozent vom Exportwert festgesetzt, für Grammophonnadeln dagegen auf 45 Prozent. Nach diesem Zollsatz erscheinen die zurzeit für den deutschen Export in Kraft befindlichen Minimalpreise als zu hoch.

Eine deutsche Industrie, die besonders in den beiden letzten Jahren eine beispiellose Entwicklung nahm, wird durch den amerikanischen Zolltarif ganz empfindlich getroffen: die deutschen Isolierflaschenfabriken. Amerika setzte nun den Eingangszoll auf 15 Cents für die Halbliterflasche und auf 30 Cents für die Ganzliterflasche fest und verlangt daneben noch 45 Prozent vom offiziellen Exportwert. Daneben finden sich überaus scharfe Markierungsvorschriften, die ebenfalls den Gelegenheitshandel ausschalten. Für diese deutsche Industrie, die wegen der deutschen Verarmung nur zum geringen Teil für inländischen Konsum arbeiten kann, ergibt sich entweder die Notwendigkeit, zahlreiche Betriebe zu schließen, oder aber auch ihr kommen Umstände zu Hilfe, die heute noch nicht gesehen und beurteilt werden können. Jedenfalls muß der Export nach den Vereinigten Staaten, die das größte Konsumentenland für Isolierflaschen sind, so lange unterbleiben, als von der Außenhandelsstelle nicht die offiziellen Preise für den Export nach den U. S. A. geändert werden. Bücher in anderer als englischer Sprache sind auch im neuen Tarif auf der Freiliste geblieben. Dieser § 1529 dürfte den deutschen Verlagsanstalten, die durch die Entwertung der deutschen Mark und den ständigen Rückgang der Kaufkraft des deutschen Publikums in eine ernste Situation geraten, ein Fingerzeig sein, dem amerikanischen Markt neue Aufmerksamkeit zu schenken, wobei berücksichtigt werden kann, daß die deutschsprechende Bevölkerung in den Vereinigten Staaten auch heute noch sehr groß ist.

Selbsthilfe der Landwirte.

Flucht vor der Mark. — Roggenrentenbriefe.

Vor einigen Monaten ist in Berlin eine Roggenrentenbank A.-G. gegründet worden. An der Gründung ist, wie wir erfahren, überwiegend eine größere Zahl von Siedlungsgesellschaften beteiligt; das Gründungskapital beträgt 6 Mill. M. Zweck der neuen Bank ist vor allem, den Kleinsiedlern das erforderliche Kapital zum Anbau, zum Herrichten der Gebäude usw. zu verschaffen. Sie beabsichtigt, wie es heißt, sogenannte Roggenrentenbriefe auszugeben, und zwar soll das in der Weise geschehen, daß der Durchschnittspreis für 1 Zentner Roggen, wie er an der Berliner Börse in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember notiert worden ist, bei der Wertbestimmung der Rentenbriefe und der Verzinsung zugrunde gelegt wird. Die Folge wäre u. a. ein Aenderung in der Eintragung in das Grundbuch. In die Abteilung II des Grundbuches, in der die Reallasten verzeichnet werden, müßten naturgemäß auch diese Realverpflichtungen aufgenommen werden. Zurzeit schweben noch eingehende Verhandlungen darüber, in welcher Form die verschiedenen Absichten zur Ausführung gelangen sollen. Es handelt sich um eine Art von Rentenbriefen, die bisher in Deutschland noch gänzlich unbekannt ist, geboren aus den wachsenden Schwierigkeiten, mit denen auch die Siedlerkreise bei der steigenden Entwertung des Geldes bezüglich der Finanzierung ihrer Pläne und Anlagen zu kämpfen haben. Daß das spekulative Moment unter Umständen hier auch eine Rolle spielt und bei dem ganzen Projekt mit in Rechnung gestellt werden muß, ist sehr wohl zu beachten. Ebenso kommt der Umstand in Betracht, daß die Besitzer von Grund und Boden angesichts des fortschreitenden Rückganges unserer Mark gewisse Sicherheiten nicht werden entbehren wollen, die man unter den obwaltenden Umständen ihnen billigerweise nicht vorenthalten kann.

Neue Preise für Schwefelsäure. Der Ausschuß für Schwefelsäure macht im „Reichsanzeiger" vom 11. Oktober bekannt, daß mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums mit Wirkung ab 1. Oktober 1922 der Erzeugerpreis für 100 Kg. Schwefelsäure 60° Bé auf 1104 Mark und der Verbraucherpreis für 100 Kg. 60er Schwefelsäure auf 1204 Mark festgesetzt ist. Die Umlage von 100 Mark für 100 Kg. 60er Schwefelsäure ist von den Verbrauchern an den Schwefelsäureausschuß, Geschäftsstelle Berlin W. 35, Genthiner Straße 33, abzuführen.

Der Verein Deutscher Schleifmittelwerke hat mit Wirkung vom 7. Oktober seine Ausgleichsätze für Schleifscheiben aus Korund aller Bindungsarten auf 1750 Prozent und aus Silizium-Karbid aller Bindungsarten auf 1600 Prozent erhöht. Diese Ausgleichsätze kommen auf die Grundpreise plus stabilen Teuerungszuschlägen zur Berechnung.

Der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten hat mit Geltung vom 11. Oktober d. J. die nachstehenden neuen Richtpreise festgesetzt: a) für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 192 M., 100er 159 M., 150er 115 M., 200er 93 M. je Quadratmeter; b) für Isolierpappe mit 80er Rohpappeneinlage 247 M., 100er 214 M. 125er 192 M. je Quadratmeter. Die Preise verstehen sich für waggonweisen Bezug, auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert, bei sofortiger Barzahlung ohne Abzug.

Gesellschaften.

Sondermann & Stier A.-G. in Chemnitz. Das vergangene Jahr ist doch noch als ein Zeitabschnitt zu bezeichnen, in den verschiedene für die günstige Weiterentwicklung unseres Unternehmens nicht unbedeutsame Fortschritte fallen. Zunächst wurde die Spezialisierung unseres Fabrikations-Programmes für die Werkzeugmaschinen-Abteilung dadurch zum Abschluß gebracht, daß wir durch unsere an anderer Stelle schon erwähnten Abmachungen mit der uns befreundeten Werkzeugmaschinenfabrik „Union" vorm. Diehl in Chemnitz, sowie mit den Firmen Karl Wetzel in Gera und Collet & Engelhard in Offenbach a. M. den Bau von Horizontal-Bohrwerken aufgaben und uns im wesentlichsten der Herstellung von Ein- und Zweiständer-Karussells zuwenden konnten, auf welchem Gebiete wir heute als die maßgebende Spezialfirma angesprochen werden müssen. In zweiter Linie dürfen wir mit Genugtuung festellen, daß die im vorigen Jahre aufgenommene Abteilung für die Herstellung von Textilmaschinen eine außerordentliche Ausdehnung erfuhr und wir größere Erweiterungsbauten planen mußten, deren Ausführung wir allerdings durch die namentlich auf dem Baumarkte aufgetretenen außerordentlichen Teuerungsverhältnisse zunächst noch zurückgestellt haben. Schließlich sei auch an dieser Stelle des Umstandes gedacht, daß wir im Verlaufe des Jahres einen dritten Fabrikationszweig und zwar den der Spindeln für Zwirn- und Spinnmaschinen aufnahmen und auch hier ein erstklassiges Fabrikat auf den Markt gebracht haben. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betrugen Fabrikationsüberschuß 11 402 623 (4 547 090) M., Generalunkosten 3 818 243 (2 221 736) M., Abschreibungen 453 223 (375 742) M., Reingewinn 6 859 657 (1 743 742) M. Es wird 30 Prozent (i. V. 15) Dividende verteilt.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik A.-G., Volkstedt. Der gegenwärtige Geschäftsgang kann als gut bezeichnet werden, besonders die Nachfrage des Auslandes ist in den letzten Monaten größer geworden, so daß eine weiter günstige Entwicklung zu erwarten ist und auch auf das erhöhte Aktienkapital mit einer angemessenen Dividende gerechnet werden kann (i. V. 24 Proz. auf die Stamm- und 7 Proz. auf die Vorzugsaktien).

Stahlwerk Becker A.-G. in Willich (Rhld.). Der „Deutsche Handelsdienst" will von angeblich gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß trotz des Dementis die von der Verwaltung zugestandenen Verhandlungen mit dem luxemburgisch-französisch-belgischen Konzern bereits einen sehr ernsthaften Charakter angenommen haben. Es hat auch eine Besichtigung des Werkes durch die Vertreter dieser Gruppe stattgefunden. Das Ergebnis derselben ist angeblich zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, ebenso die Prüfung der Geschäftslage und die sonst erhaltenen Auskünfte. Allerdings scheint sich die Schwierigkeit der Verhandlungen bei der Frage zu ergeben, ob die Majorität der Aktien veräußert werden soll, was von der Gesellschaft nicht beabsichtigt ist.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein. Die Gesellschaft, die ihr Kapital in den letzten Jahren stark erhöht hat, beruft auf den 4. Novbr. eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Fusion mit der Weyersberg-Kirschbaum & Cie. A.-G. in Solingen ein, durch welche diese ihr gesamtes Vermögen als ganzes unter Ausschluß einer Liquidation auf Siegen-Solingen gegen Gewährung von Aktien derselben gegen Barzahlung überträgt. Ferner wird das Grundkapital von Siegen-Solingen um bis 41 500 800 M. erhöht. Ausgegeben werden 30 Mill. M. Stammaktien, die ab 1. Januar 1922 an der Dividende teilnehmen, 1,51 Mill. M. Vorzugsaktien und 10 000 800 M. auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien über je 1200 M. Ueber den Umtausch ist noch nichts bekanntgegeben worden. Nach dem augenblicklichen Kursstand müßten auf 2 Weyersberg-Kirschbaumaktien 5 Siegen-Solinger Aktien entfallen. Der Solinger Gußstahlverein hat bekanntlich in den letzten Jahren eine starke betriebliche Expansion erfahren, insbesondere durch den Bau eines neuen Elektrostahlwerkes in Groß-Kayna bei Merseburg.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Geburten: Heinrich Werther und Frau 1 S. Willi Zeiß und Frau 1 S.

Eheschließung: Karl Tscherschich und Frau geb. Matthes.

Todesfälle: Rudolf Schoene. Klara Theiß, 25 J. Anna Eccius.

Von auswärts:

Eisleben. Todesfälle: Otto Kraege, 74 J.

Leipzig. Geburten: E. Berndorf und Frau 1 S. K. Markert und Frau 1 T. Werner Heydrich und Frau 1 T. — Verlobung: Edith Salzberger mit Theodor Grosse. — Eheschließungen: Werner Breitschneider-Bodemer und Frau geb. v. Tschirschky und Bögendorf. Erich Richter und Frau geb. Heine. — Todesfälle: Richard Lehmann. Paul Barth. Julius Feller. Franz Heinze. Gertrud Vogel geb. Gerhardt. Margarete Dachselt geb. Tausch. Wilhelmine verw. Schneider. Wilhelmine verw. Voigt geb. Donath.

Nordhausen. Todesfall: Luise Rötger geb. Lange, 76 J.

Weimar. Todesfälle: Helene Wagner geb. Schwimmer, 34 J. Milda Dittmar. Friederike Querendt geb. Greitzmann.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Halle a. S., Martinsberg 10. Magdeburg, Kaiserstr. 22.

An- u. Verkauf von Wertpapieren. Verwahrung und Verwaltung. | *Annahme u. Verzinsung v. Geldern. Lombard- u. Konto-Korrent-Kredit.*

Amtliche Hinterlegungsstelle.

Mitesser Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3.00 Mk., die Ueberschriftszeile 20,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Suche zum sofortigen Antritt für meine 300 Morgen große Wirtschaft (Zuckerrübenbau, Pferde- und Rindviehzucht) einen

Wirtschaftsgehilfen

bei gutem Gehalt und Familienanschluß. Desgleichen einen

jungen Eleven,

der sich keiner Arbeit scheut, bei entsprechender Vergütung und Familienanschluß.

Gutsbesitzer **Krug**, **Runthal bei Teuchern**, Kreis Weißenfels.

Gutschein.

= Wert 10,00 Mark. =

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden **nicht nach Zeilen**, sondern nach **Worten** berechnet. Die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet **20,00 Mark**, jedes weitere Wort **nur 3,00 Mk.** Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut des Inserats: ______________________

____

____

____

Auf **Geschäftsinserate** findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von **Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern** von dieser Vergünstigung **ausgeschlossen**. Derartige Inserate werden als **Geschäftsinserate** betrachtet und demgemäß berechnet.

Gewandte, tüchtige

Abonnentensammler

und Verkäufer

für **Halle** und **außerhalb**, für neue zugkräftige Sache bei hohem Verdienst zur alsbaldigen Arbeitsaufnahme gesucht. Gefl. Ang. u. **M. 510** an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftsgehilfe

oder **Eleve** auf 180 Morgen große Wirtschaft für sofort oder später gesucht. Familien-Anschluß. Gehalt nach Vereinbarung.

Gutsbesitzer **Langerwisch**, **Großmangelsdorf** (Kreis Jerichow 2).

Mathematiker

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsang. bei freier Station erbittet **Direktor Boltz, Ilmenau** (Thür.).

Eine perfekte **Köchin** zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten erbeten „**Hutzenstub**", Weinstube, **Plauen im Vogtl.**

Zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** für sofort oder später gesucht. Angebote vom 16. Okt. ab an Frau Rektor **Fischer, Alsleben** (Saale).

Ihre Stütze, Köchin, Hausmädchen u. sonstiges Hauspersonal finden Sie durch eine **kleine Anzeige** in dieser werbekräftigen Tageszeitung.

Tüchtiges **Hausmädchen** sofort gesucht. **Restaurant Postkeller, Mühlhausen i. Thür.**

Köchin u. Büfett-Fräulein sofort gesucht. **Neue Promenade 8.**

Einfache **Kochlernende,** Landwirtstochter, geg. Taschengeld gesucht. **Lily Bohlmann, Schloß Guthmannhausen** bei Buttstädt.

Hausmädchen oder unabhängige Frau sucht Frau **Rath**, Schützenhaus, **Waltershausen.**

Durchaus zuverl. älteres **1. Küchenmädchen** **oder einfache Stütze** (kein Familienanschluß) sofort oder zum 1. Novbr. gesucht. Guter Lohn. Zeugnisse erbeten. **Seminarküche Borna** Bez. Leipzig.

Stellen-Gesuche

Junger Mann m. Erfahrung in der Elektrobranche sucht Stellung als **Lagerist.** Angeb. unt. **G. 11695** a. d. Exp. dieser Zeitung.

15jähriges Mädchen sucht **Stellung** bei einzelnen Leuten. **Lauchstaedter Str. 11, p. r.**

Gebildete Gärtnerin sucht Stellung ab Januar (Nähe Weimar, Erfurt bevorzugt). Zeugnisabschriften zu Diensten. **Frau Rat Schwarz, Sondershausen.**

Miets-Gesuche

Ladenräume,

ein bis zwei zusammenhängende Räume, in bester Verkehrslage, Stadtzentrum, baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter **O. 550** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tätiger Kaufmann sucht als Alleinmieter auf **Dauer** stilles, leicht heizbares **möbl. Zimmer** mit Bettwäsche bei ruhigen freundlichen Leuten. Solider stiller Mieter. Offerten mit Preis unter **H. 1528** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen

Außergewöhnliches Angebot! **Traubensekt** deutsches Erzeugnis. **Cuvee spezial de Koche & Co.,** halbtrock., sow. Vorrat reicht: in Postkoli von 8—10 Fl. **105 Mk.**, in Bahnkisten v. **50 Fl. 100 Mk.** inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an **Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.**

Eine Chaiselongue neu, zu verkaufen. **Volkmannstr. 17, ptr. r.**

Stets **Gelegenheitskäufe** in gebr., hergerichteten **Nationalkassen** mit 1 Jahr Fabrikgarantie. Vertreter: **Bernh. Hans Zimmer,** Alte Promenade 33. Telephon 3124. **Neue Nationalkassen** sofort lieferbar mit hoher Tastatur.

Gehrock mit Weste zu verkaufen. Offerten mit **Preis** unter **W. 535** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Frack, gut erhalten, auf Seide gearbeitet, preiswert zu verkauf. Offerten unter **P. 539** an die Exped. dieser Zeitung.

Nähmaschine, sehr gut erhalten, wenig gebraucht, gegen Lebensmittel (Weizenmehl und Kartoffeln) einzutauschen. Angebote wolle man unter **M. O. 14** an die Exp. d. Ztg. richten.

Grundstücksmarkt

Hausgrundstück

in welchem eine 4—6-Zimmer-Wohnung frei gemacht werden kann, zu kaufen gesucht. Auf Wunsch volle Auszahlung. **Gutes Zinshaus** oder **Villa** in **Halle** oder **Dölau** bevorzugt. Eine 3-Zimmer-Wohnung kann auf Wunsch eingetauscht werden. **Angebote unter R. 552 an die Expedition d. Ztg.**

Kaufgesuche

Prismenfeldstecher z. kaufen gesucht. **Postlagerkarte 470 Halle I.**

Luthertischchen oder **Ziertischchen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 2241** an die Exped. dieser Zeitung.

Verschiedenes

ZUKUNFT!! Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft und Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen. **Chews, Hannover**, Ulanenstr.

Epilepsie- (Fallsucht, Krämpfe) **Leidende,** auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre. Adler-Apotheke, Sommerfeld 264 (Ffo.)

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 26 E frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

Wer erfindet prakt. Gebrauchsartikel? Angeb. a. **Patent** **Praxis Seng, Kassel 3.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221013027/fragment/page=0004

Das gefährdete Bad Gastein.

Ueber die schon kurz berichtete Gefährdung von Bad Gastein äußert sich der Zentralinspektor der österreichischen Heilquellen. Dr. Josef Knett, folgendermaßen: Bis zum Jahre 1912 waren die Heilquellen Gasteins in kaiserlichem Privatbesitz und zugleich ein noli me tangere. Es waren dies vornehmlich die am höchsten gelegene Franz-Josef-Quelle, dann die Rudolfquelle im Niveau des Straubinger Platzes und die noch tiefer gelegene Elisabethquelle, die auch Hofgastein mit Thermalwasser versorgt. Die ziemlich steile Tallehne besteht aus Gneis, doch liegt der Fels nicht bloß, sondern ist mit Schutthalde bedeckt, in die horizontale Stollen getrieben wurden, um das aus dem Urgestein ausströmende Warmwasser in Rohrleitungen zu bringen. Das gefährdete Thermalgebiet reicht von der Kirche bis zur hohen Brücke. Die Gefährdung erfolgt durch eine Abwärtsbewegung der Schutthalde, die durch den anhaltenden Regen begünstigt wird. Der hundertjährige Elisabethstollen war bereits im Herbst 1920 in seinem vorderen Teile so baufällig geworden, daß Wiederherstellungsarbeiten in Angriff gnommen werden mußten. Andererseits zeigte der über ein halbes Jahrhundert alte Franz-Josef-Stollen im vorigen Jahr Einsturzgefahr. Hier standen aber der Inangriffnahme von baulichen Schutzmaßnahmen bisher besitzrechtliche Schwierigkeiten entgegen. Die Kirche hat schon seit einem Vierteljahrhundert Risse aufzuweisen, die durch die Hochwasserkatastrophe vom Jahre 1903 erheblich erweitert wurden und sich in der letzten Zeit abermals vergrößert haben; von den etwas höher glegenen Gebäuden (Schwaiger Gruben und Lainer Haus) ist bisher ähnliches nicht bekannt geworden. Wenn also auch unmittelbar Gefahr einer Verschüttung wichtiger Teile dieses Kurortgebietes heute noch nicht vorliegt, so machen doch die erwähnten Anzeichen immerhin sofortige Maßnahmen notwendig, um das Gebäude dauernd zu sichern und ein Abgleiten des Bergschuttes aufzuhalten.

Altägyptische Sorgen. Man schreibt uns: Das 100jährige Jubiläum der Hieroglyphen-Entzifferung lenkt das Interesse auf Aegypten allgemein hin; die Erweiterung unseres kulturgeschichtlichen Wissens durch die Kenntnis der ägyptischen Geschichte ist ja ungeheuer groß, aber nur wenig dürfte bekannt sein, daß wir selbst über die kleinsten Ereignisse im täglichen Leben des Aegypters verschiedener Jahrhunderte vortrefflich unterrichtet sind. Es ist ergötzlich für uns, aus den Papyri und Tonscherben zu ersehen, daß Diebstähle, Streit wegen Pachtzins und Hausmiete, Prozesse wegen Eigentumsvergehen und Strafarbeiten für Schulkinder nicht ein Segen der Neuzeit sind, sondern daß es so etwas immer gegeben hat. Da ist aus dem Jahre 1731 v. Chr. die Urkunde eines Prozesses, in dem ein Kuhhirt klagt, daß zwei Kühe und zwei Kälber, die er einem Manne verkauft hat, mit einer Sklavin nicht genügend bezahlt seien; der Hirt bekommt Recht: so viel wie vier Stück Vieh ist eine Sklavin eben doch nicht wert. Aus späterer Zeit stammt de Beschwerde eines Priesters beim Statthalter, daß Diebe den Mehlboden des Tempelspeichers von unten angebohrt und so Mehl gestohlen haben. Aus einem anderen Papyrus beschwören fünf Priester eine Denunziation gegen einen Kollegen, daß er lange Haare und wollene Kleider trage. Schulkinder aus dem Jahre 1900 v. Chr. bekommen die schwierige mathematische Aufgabe gestellt, 1000 Quadratellen auf zwei Quadrate zu verteilen, deren Seiten sich wie 1 : ¾ verhalten. Zu griechischer Zeit wird einem faulen Schüler als Strafarbeit aufgegeben, viermal den Satz nachzuschreiben, den der Lehrer ihm vorgeschrieben hat: „Sei fleißig, o Kind, sonst gibt's Schläge". Man sieht aus diesen unerfreulichen Tatsachen, daß von der „guten alten Zeit" in dieser fernen Vergangenheit jedenfalls nicht die Rede sein kann.

Die Herren im deutschen Lande. Auf dem Bahnhofe Alexanderplatz der Berliner Untergrundbahn stiegen in ein Abteil zweiter Klasse zwei Damen ein, die keinen Platz mehr fanden, da das Gedränge sehr groß war. Die ältere Dame beschimpfte in unerhörter Weise fortgesetzt das deutsche Volk. Auf der Station Friedrichstraße versuchten die „Damen" zu entkommen. Man rief aber Beamte herbei und ließ die Reisenden verhaften. Es ergab sich nun, daß keine der Damen einen Paß bei sich hatte. Auf der Revierwache stellte man dann fest, daß es sich um eine angebliche Filmagentin Frau Katz und ihre 31 Jahre alte Tochter handelt. Es sind Engländerinnen, deren Aufenthaltserlaubnis schon am letztvergangenen Monat abgelaufen war. Gegen beide Ausländerinnen ist wegen Beleidigung Strafantrag gestellt worden.

Schwere Ausschreitungen Streikender. Die Elberfelder streikenden Bauarbeiter versammelten sich vor dem Verlagshause der Bergisch-Märkischen Zeitung wegen Veröffentlichung einer den Streikenden mißfälligen Notiz in dem Blatte und verlangten die Herausgabe des für die Notiz verantwortlichen Lokalredakteurs, der sich bereit erklärte, mit einer Abordnung von Streikenden zu verhandeln und eventuell die von ihnen gewünschte Darstellung des Falles zu bringen. Damit nicht zufrieden, drang ein großer Haufe in das Verlagshaus ein und mißhandelte Mitglieder der Redaktion und des Verlags, die sich entgegenzustellen versuchten und zur Vernunft mahnten. Der Lokalredakteur Fischer wurde unter Mißhandlungen aus dem Hause geschleppt. Die wiederholt zu Hilfe gerufene Polizei griff leider zu spät ein, und es gelang erst später, die Demonstranten zum Auseinandergehen zu veranlassen.

Turnen, Sport und Spiel

Zum Spiel Norddeutschland-Süddeutschland.

„Der Kicker" (Süddeutschland) schreibt über das Vorrundenspiel am letzten Sonntag in Halle: Ein Spiel, wie es sein soll: Anständige Spieler, vernünftiges und sportfreudiges Publikum. Schon auf dem kurzen Wege von der Straßenbahn zum Platze des VfL. Halle 96 bekam man den Beweis dafür, daß der Platzbesitzer eine musterhafte Organisation eingerichtet hatte. Lange Reihen von Armbinden tragenden Ordnungsleuten wiesen jeden Besucher auf den richtigen Weg zu seinem Platze. Ohne jedes Gedränge kam man zur Tribüne und zu seinem Sitz. Der Vorsitzende des VMB.-V., Herr Hüdicke, wartete am Eingang auf die Presse und offiziellen Persönlichkeiten, um ihnen ihre Karten auszuhändigen. 15 000 Personen faßt der Platz, und genau so viele Karten waren ausgegeben worden. Die Menschenmauern, namentlich auf der Stehtribüne gegenüber der Tribüne, boten einen schönen Anblick, und man freute sich allgemein, daß trotz des langen Regens die Spielfläche in so tadelloser Verfassung war. Ein besonderes Lob verdient das Hallenser Publikum. Es hielt musterhafte Ordnung und belohnte schöne Leistungen auf jeder Seite mit großem Beifall.

„Turnen, Spiel und Sport (Hamburg)" schreibt: Mustergültig war die Oranisation der Straßenbahngesellschaft, die den Andrang dank durchdachter Vorbereitung reibungslos bewältigte und dabei ein nettes Sümmchen einzustreichen vermochte. Nicht überall ist es so, nicht wahr, ihr lieben Hamburger? Der Vorverkauf war rechtzeitig eingestellt worden, so daß jeder, der eine Karte hatte, auch sehen konnte. Und siehe da, alles ging gut. Auch für die auswärtigen Gäste war gesorgt. Hamburg hatte allein einen Extrazug mit 700 Personen entsandt, und gerne wären weitere Interessenten gefahren, doch konnte die Eisenbahndirektion einen zweiten Sonderzug nicht mehr zur Verfügung stellen. Unverantwortlich war es, daß der Sonderzug zu spät einlief. Wenn die weitgereisten Teilnehmer trotzdem bald nach Spielbeginn auf dem Platze anlangten, so danken sie das der vorbildlich prompten Beförderung durch die Straßenbahn.

„Fußball- und Leichtathletik" (Westdeutschland) schreibt: Die Platzanlage des VfL. Halle 96 erwies sich für dieses Treffen äußerst zureichend; nur 15—16 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Grasnarbe des Feldes glich einem Billardtuch, und auf ihr bot sich dem Auge ein ganz prächtiger Kampf, den Kiemeyer-Leipzig selbst bei eintretenden Härten ruhig und sicher durch die Bahnen lenkte.

Linnemann, der 2. Vorsitzende des DFB., urteilt: Organisation des Platzinhabers vorzüglich. Publikum objektiv, beifalls freudig und erfreulich sportverständig.

Von den Rennplätzen.

Die sächsischen Rennen 1923 fraglich? Die großen sächsischen Pferderennplätze werden voraussichtlich in diesem Jahre ihre Rennbetriebe endgültig schließen und im nächsten Jahr nicht wieder aufnehmen. Der Grund ist vor allem darin zu suchen, daß die sächsischen Plätze nicht mehr konkurrenzfähig sind, da die hohen Abgaben und Steuern an dem Rennbetrieb hier etwa das Dreifache der in Preußen und in anderen Bundesstaaten erhobenen Gebühren ausmachen. Preußen hat in Erkenntnis der Wichtigkeit der Pferderennen für die Tierzucht für die gemeindlichen Steuern bindende Höchstsätze vorgeschrieben und Bayern, sowie die anderen süddeutschen Staaten sind diesem Beispiel gefolgt. Außerdem sind in Preußen die Ausgaben vom Totalisatorbetrieb bedeutend geringer als in Sachsen. Wenn die sächsische Regierung nicht mit einer Verordnung eingreift, die für Sachsen die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Staaten im Reiche schafft, ist die Veranstaltung von Pferderennen im nächsten Jahre völlig unmöglich. Zu der wirtschaftlichen Schädigung der sächsischen Großstädte würde dann noch der Ausfall an Abgaben für die Gemeinde treten. Die Rennvereine haben an sich schwer zu leiden unter der riesigen Frachtverteuerung für die Pferdebeförderung, da auch auf diesem Gebiete die Frachtermäßigungen der Vorkriegszeit in Fortfall gekommen sind.

Voraussagen für Karlshorst und Leipzig, 14. Oktober. Karlshorst: 1. R.: Trumpf — Stall Graditz; 2. R.: Lebenswonne — Oper; 3. R.: Immergrün — Pelide; 4. R.: Stall Oppenheim — Rabenlocke; 5. R.: Träumer — Dardanos; 6. R.: Mainberg — Schwarze Kutte; 7. R.: Gebalind — Elmado. — Leipzig: 1. R.: Staffelstab — Solaro; 2. R.: Simona — Eilfried; 3. R.: Lorbas — Gemsjäger; 4. R.: Stall Sklarek — Hüteger; 5. R.: Orkus — Spreewald; 6. R.: Forelle — Hände hoch; 7. R.: Stall Sklarek.

Aus der Heimat

Kälte und Schnee auf dem Thüringer Walde.

Schmalkalden. Gestern morgen bereits fiel hier der erste Schnee. Die Bergspitzen ringsum waren weiß. Gleiche Meldungen kommen aus Ruhla, wo durch die Kälte und den Schneefall die Kartoffelernte in Gefahr gerät. In Brotteroda sowie auf dem großen Inselberg waren gestern die Fenster zum ersten Male gefroren. Die ganze Umgegend um den Berg war mit einer Schneedecke bedeckt. Dabei steht der Hafer noch meist im Felde, Grummet liegt und steht noch auf den Wiesen, auch die Kartoffeln sind noch zur Hälfte im Boden. Laub und Winterstreu hat noch niemand holen können, so daß man auf dem Walde mit Besorgnis in die Wintermonate sieht.

Merseburg. (Oberregierungsrat Trümpelmann) hat die Schulabteilung als Dirigent übernommen. Regierungsrat Fehrmann wurde in das Ministerium des Innern berufen.

Frankleben. (Auf schreckliche Art) ist der 17jährige Otto Bauer von hier, die einzige Stütze seiner Mutter, ums Leben gekommen. Er kam beim Pflügen in den Dampfpflug und wurde völlig zermalmt.

Dessau. (Kisten-, fässer- und sackweise) hatten hier in gemeinsamem Zusammenarbeiten als Diebe und Hehler drei Bahnarbeiter, zwei Rollkutscher und ein Fuhrunternehmer wertvolle Lebensmittel, wie Kaffee, Zucker, Wein, Liköre, Branntwein, Schokolade, Zigarren, Tabak, Leinwand, Seife u. a. m. aus dem Güterboden des hiesigen Staats-Güterbahnhofes an sich gebracht und unter sich verteilt. Beim Ausladen nach Dessau bestimmter Stückgüter wurden auch solche nach anderen Orten adressierte mit ausgeladen unter Fälschung der Empfangsstation. Teilweise wurden die Frachtstücke auch ohne Frachtscheinausweis ausgehändigt. Auf diese Weise brachten die Unehrlichen nicht weniger als 54 Stücke Frachtgut in ihren Besitz. Die Täter blieben lange Zeit unermittelt, bis Bahnbeamte den verdächtigen Verkauf eines großen Fasses Wein auskundschafteten, das einer der Arbeiter bei einer bahnamtlichen Versteigerung für billiges Geld erworben haben wollte. So kam man den Tätern auf die Spur. Sie wurden von der Dessauer Strafkammer zu Gefängnisstrafen von 6 bis 4 Monaten bzw. zu hohen Geldstrafen verurteilt.

Köthen. (Auf offener Strecke beraubt) wurde der in der vorletzten Nacht hier eintreffende Personenzug aus Magdeburg, der in Köthen liegen bleibt. Nach seinem Eintreffen stellte sich heraus, daß aus dem Gepäckwagen fünf Gepäckstücke fehlten. Die Nachforschungen ergaben, daß diese auf der Strecke zwischen Magdeburg-Südost und Schnebeck aus dem Zuge geworfen worden sind. Dort wurde am Bahndamm am Morgen noch ein Koffer gefunden, der den Räubern offenbar entgangen war. Der Zugführer will verdächtige Gestalten auf den Trittbrettern entlang huschen gesehen haben.

Koswig. (Vom Hochwasser umschlossen.) Die Elbe ist in hiesiger Gegend aus den Ufern getreten und überflutet weithin Wiesen und Aecker. Da das Wasser noch dauernd steigt, so werden große Verluste an der Kartoffelernte befürchtet, die hier gerade in vollem Umfange einsetzen sollte. Große Kartoffelbestände in den Niederungsäckern sind bereits weggeschwemmt. An manchen Stellen ist auch ein Teil der wegen der bisherigen Witterungsungunst noch nicht eingebrachten Grummeternte vernichtet. Der Betrieb der Elbfähren mußte eingestellt werden. Auch die Mulde ist bei weiterem Steigen der Flut ausgeufert. Die Niederungen sind völlig überschwemmt. Jeßnitz ist von der Muldehochflut gänzlich eingeschlossen, und auch in Raguhn ist die Abschließung fast vollständig. Felder und Wiesen sind in eine Seelandschaft umgewandelt.

Bitterfeld. (Arbeitsniederlegung.) Am Mittwoch verließen alle Bauarbeiter des Industriegebietes Bitterfeld ihre Arbeitsstätten und demonstrierten vor dem Bureau der Bauleitung. Sie forderten sofortige Auszahlung einer Entschädigung von 2000 M. Die Bauarbeiter begründeten ihr Vorgehen damit, daß ihnen die Lohnzulage von 22.20 M. ab 1. Oktober noch nicht ausbezahlt worden sind.

Senftenberg. (Große Neubauten.) Hier errichtet der Niederlausitzer Bergbauverein mit einem Aufwand von 20 Millionen ein neues Verwaltungsgebäude, das auch die Niederlausitzer Wasserwerksgesellschaft und die Ostelbische Treuhandstelle aufnehmen wird. Ferner wird das dortige Knappschaftskrankenhaus mit einem Aufwand von 40 Millionen Mark erweitert.

Rudolstadt. (Ein Jahr Gefängnis im Wyneckenprozeß.) Nach zweitägiger Verhandlung wurde der frühere Leiter der Schulgemeinde Wickersdorf, Dr. Wynecken, wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen in zwei Fällen, nach Paragraph 174 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

21. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Charlie schraubte sich noch weiter empor. Dann schoß er im Gleitflug auf ein Schneefeld nieder.

Mr. Morell studierte die Routenkarte des Internationalen Touring Club und stieg aus.

„Was ist das für ein Berg, Charlie?"

„Ich denke, der Mount Everest. Ich habe ja keine Karte."

„Und der Berg dort? Er hat drei Zacken und eine konkave Senkung."

„Das dort drüben ist der Mount Everest, Mr. Morell," sagte der Dichter.

„Ausgeschlossen, der ist doch hier, wo wir stehen."

Charlie schnitt eine Grimasse.

„Ich glaube, wir haben uns wieder einmal verflogen, Mr. Morell."

„Wieso."

„Wir sind auf dem Kantschindschinga."

Unglaubliche Wut sprang in Morell auf. Mußte er sich deshalb mit Dagny streiten, daß sie doch recht behielt? Wenn sie mitgekommen wäre, hätte sie sich gefreut.

Der Milliardär sah, wie der Dichter in seinem dünnen Jöppchen vor Kälte zitterte.

„Mr. Regun, ihre jugendliche Begeisterung hat mich [illegible]. Wollen Sie mir einen Gefallen erweisen?"

„Gern, Mr. Morell."

„Darf ich Ihnen 50 000 Dollar schenken?"

„Was? . . . Schenken?"

„Ich möchte Ihnen gern helfen, daß Sie dichten können. Ich habe Ihr Herz singen gehört."

„Ich soll . . .?"

„Schaffen, was und wieviel Sie wollen. Schreiben Sie ein Buch über diese Fahrt, erwähnen Sie mich darin . . . oder was sonst . . ."

Der Dichter lachte auf. Es klang wie ein unheimlicher Schrei. Dann war Mr. Morell allein. Er sah Mr. Regun wie einen Verrückten durch die Schneefelder laufen, rief ihm nach.

Keine Antwort.

Er ist vor lauter Glück irrsinnig geworden. Oder er verträgt die dünne Luft hier nicht, dachte Morell.

Charlie hupte.

Der verrückte Dichter war aber bereits in Nirwana verschwunden. Nachdem die beiden Ueberlebenden stundenlang nach ihm gesucht und ihn nirgends gefunden hatten, gaben sie es endlich auf, denn wenn die Sonne verschwand, mußten sie in diesen Höhen erfrieren. So kehrten sie vom Kantschindschinga nach Darjeeling zurück.

Mr. Morell raffte zornig seine Zigarre in der Kabine und nahm sich vor, nie wieder einen Dichter einzuladen. Er wollte unter der Verrücktheit solcher Leute nicht leiden, er brauchte Ruhe. Er ahnte nicht, daß neue Hiobsbotschaften seiner noch warteten. Mr. Wilson war froh, als er zurückkam.

Bei den Helioswerken war ein junger Mann erschienen, der behauptet hatte, ein Sohn Mr. Morells zu sein. Er wäre Universalerbe.

Natürlich ein Gauner.

Mr. Wilson hatte diesen Fall bereits erledigt.

Jetzt kam das Schlimmste.

Dagny hatte durch einen Vertrauensmann ihren Schmuck an Mr. Wilson zurückgeschickt und war kontraktbrüchig geworden.

Diese Nachricht mußte der Sekretär in verblümter Form übermitteln. Dagny sei plötzlich verschwunden, behauptete er.

Dagny war tatsächlich durchgebrannt und mit dem russischen Baron schon bis Kalkutta gekommen. Dort wollten sie sich nach England einschiffen. In Kalkutta erlebte sie etwas Unglaubliches, Unfaßbares. Der Russe, der bisher wie ein verliebter Jüngling mit ihr getändelt hatte, wurde auf einmal kühl und besonnen.

Er überraschte sie in ihrem Hotelzimmer.

„Sie können meinetwegen nach Darjeeling zurück, Mrs. Teerholm", sagte er.

„Was hast du denn, Aljoscha?"

„Nur ein Telegramm."

„Was heißt das?"

„Wir brauchen dich nicht mehr."

„Wer ist denn „wir"?"

„Solltest du es noch nicht wissen, so muß ich dich aufklären. Ich arbeite für Mr. Camper. Mr. Camper ist ein Feind Mr. Morells. Er sucht ihm zu schaden, wo er kann. Und da er diesem Parvenü die Reisefreuden etwas stören wollte, beauftragte er mich, das Wild, das er sich ausgesucht, mitzujagen. Das konnte mir nicht schwer fallen."

„Das Wild bin ich?" fragte Dagny verzweifelt.

„Ja. Er läßt dich selbstverständlich um Entschuldigung bitten. Er wird dir auch Entschädigung zahlen. Ihm ist die Hauptsache, daß er Mr. Morell ärgern kann."

„Wir sind erst in Kalkutta, mein Herr. Und ich kann sofort umkehren nach Darjeeling."

„Bitte. Mr. Camper hat jetzt kein Interesse mehr daran. Seine Rache ist gestillt. Und außerdem hat er sich — wie er mir mitteilt, mit Mrs. Weber verlobt, die Ihrem Freunde ja einen Korb gegeben hat. Das ist Mr. Campers höchster Triumph. Denn er ist wahrhaftig auch keine Schönheit. Wenn Sie mir noch mitteilen möchten, welche Entschädigung Sie beanspruchen, dann sind wir miteinander fertig."

„Geben Sie! Ich brauche Ihr Geld nicht!"

Dagny saß allein in Kalkutta und schämte sich. Für sie gab es nur noch einen Weg. Sie kaufte sich einen Dolch mit vergifteter Spitze und wollte sterben. Als sie sich in die Herzgrube stach, drang der Dolch nicht tiefer. Ein dünnes Büchlein fing den Stoß auf.

Und dieses Büchlein war das Scheckbuch vom Crédit Lyonnais. Da lachte sie. Sie war gerettet. Sie hatte ihren Reichtum vergessen.

Das Darjeelinger Mittagblatt hatte inzwischen eine Notiz gebracht — Mr. Wilson servierte sie seinem Herrn, nachdem er Dagnys Verschwinden erfahren — daß Mr. Morell aus Dankbarkeit, dem Sonnenstich nicht erlegen zu sein, eine Million Dollar für die Dschainisten gestiftet habe. Der Betrag war bereits von der Bank von England in Delhi ausgezahlt.

Solcher Unsinn! Niemals hatte Mr. Morell einen solchen Betrag gestiftet.

Er blätterte in seinem Scheckbuche nach. Man hatte ihm ein Blatt entwendet und gefälscht. Deshalb also jüngst der Diebstahl. Darauf hatte man es abgesehen.

Diese Million glaubte der Milliardär leicht verschmerzen zu können, da ihm ein glänzender Einfall kam.

„Bitte teilen Sie nur der Presse mit, daß ich sogar zu den . . ., wie heißen sie? . . . Dschainisten übergetreten bin. Vielleicht macht mich das schneller berühmt als mein Sonnenstichtod."

„Und was wird aus dem unehelichen Sohne, Mr. Morell?"

„Ist es Tatsache, daß sich Mrs. Weber mit diesem Schurken Camper verlobt hat?"

„Es ist Tatsache."

„Dann telegraphieren Sie . . . meinetwegen der Times, denn wir müssen vorsichtig sein, . . . daß der Gauner, der in den Morellwerken erschienen ist, allerdings ein Bastard wäre, nicht aber ein Sohn Morells, sondern ein auf schiefe Bahnen [illegible] Campers."

„Das wird Mr. Camper nicht freuen."

„Ich glaube es auch nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221013027/fragment/page=0005
DFG

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonnab., d. 14. Okt. 22.
Anf. 7, Ed. 12 Uhr.

Peer Gynt
Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen

Sonntag vormittag
Gerhart Hauptmann-
Morgenfeier

Sonntag nachmittag:
Der Waffenschmied

Sonntag abend:
Polenblut

Auswärtige Theater

Sonnabend, 14. Oktober

Magdeburg
Stadt-Theater
7° König Richard III

Wilhelm-Theater
7½ Tanzabend

Händelverein.

Ordentliche Hauptversammlung,
zu der die Mitglieder hiermit eingeladen werden, **nicht** Sonnabend, den 14. Oktober, sondern
Freitag, 20. Oktober, abends 7½ Uhr,
im Musikwissensch. Seminar (Melanchthonianum).

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Aenderung der §§ 7. 10 und 26 der Satzung.
4. Sonstiges.

Taschentücher

gute Qualitäten,
grosse Auswahl.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstrasse 84.

Notgeld-Sammler

Reiche Auswahl. 1000 Orte, Auswahlsendungen, sehr viel Seltenheiten. **L. Münz, Magdeburg,** Rollenhagenstraße 5.

Wintergarten.

Sonnabend, den 14. Oktober, 8,30 Uhr

Endgültiger Entscheidungskampf!

v. d. Heyd gegen **Albert Hein**

Falls der Kampf bis ½11 Uhr durch Niederlage nicht entschieden ist, tritt die Punktwertung ein und wird derjenige als Sieger erklärt, welcher die meisten Punkte erzielt hat.

Vorverkauf von numerierten Plätzen im Wintergarten-Café.

Kaufe jeden Posten

gute Weißweinflaschen

zum Preise von M. 22.- das Stück.

Joh. Grün, Rathausstr. 7.

Weinbau — Telephon 6271 — Weinhandel.

Rustica
mit schräger Spitze

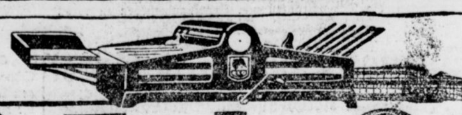
Die Feder unserer Zeit

Brause & Co. - Iserlohn

Ia Betonkies

Mauersand etc. liefert waggonweise frei Anschlußgleis Bergwitz

Kieswerk u. Cementwarenfabrik Bergwitz Bz. Halle a. S.



E L O
BRIEF-DRUCKER
DIE ERFOLGBRINGENDE WERBEMASCHINE

spart Zeit, Druckkosten und Porto
Leistung: Stündlich 1200 schreibmaschinengetreue Werbebriefe, Rundschreiben, Preislisten usw., auch mehrfarbig!
Anlege- und automatische Ablegevorrichtung.

LOUIS OSTERWALD, DRESDEN-A. AM POSTPL.

Gut sitzende dauerhafte **Korsetts**

empfiehlt h3384
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

OHG

Wir liefern
in einfacher und feinster Ausfertigung in jeder Menge

Geschäfts-Briefumschläge
Fenster-Briefumschläge
Lack- u. Pergamyn-Fenster
Kanzlei-Briefumschläge
Aktentaschen
Versandtaschen
Lohnbeutel

Briefblätter
Postkarten
Karteikarten
Formulare

Aktien und Wertpapiere

Kataloge, Prospekte Preislisten

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft,
Halle a. d. S.,
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprech.-Sammelnummer 7431.

Schaufenster - Einrichtungen

liefert gut und preiswert

Hans Hallfarth,
Schillerstraße 22.

Glyzoran
Schuh-Creme

Nach 5 Minuten schon „per Du"
War das Ereignis „blanker Schuh"!

Hersteller: **Chemische Fabrik „Glyzerol"**
G. m. b. H, Berlin NO 18

Hosenträger

Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Steinstraße 79-80.

Antike Möbel.

Versteigerung.

Montag, den 16. Okt., vorm. 10 Uhr, kommen in **Bad Kösen „Hotel zum mutigen Ritter"**, wegen Aufgabe des Fuhrbetriebes zur Versteigerung:
2 Pferde (Wallache), **Landauer, Wagen, gr. Gesellschaftswagen, Ackergerät usw.**

Ueberglücklich

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

sind nachweislich die Frauen, die beim Ausbleiben ihrer monatlichen **Regel nur** meine wirkl. fachmänn. behördlicherseits geprüften u. genehmigten, kräftig wirkenden Spezialpräparate gebrauch. **Verblüffender** Erfolg schon nach Stunden, auch i. d. schwierigsten Fällen, besonders dort, wo das von anderer Seite prahlerisch Angebotene versagte. Kein Schwindel. Streng reell. Ohne Berufsstörung. — 1000de Dankschreiben bezeug. d. Erfolg. — Organische Veränderung ausgeschlossen. Diskr. Versand per Nachnahme.

Fr. M. Kramer,
Hamburg 160,
Marthastrasse 25 a.

Grudeöfen

in allen Preislagen bei
Aug. Domke
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blecharbeit.
— Reparaturen —

Ata

bestes Putz- u. Scheuermittel

Unentbehrlich
in Haus, Werkstatt, Fabrik.

Henkel & Cie.
Düsseldorf

Gold- Silber- Platin- Bruch Brillanten

zu allerhöchsten Preisen kaufen

Beil & Meßling,
Edelmetall-Handlung,
Rannischestr. 13,
Eingang Moritzzwinger.
I. Stock. **Ruf 1286.**

Satyrin-Gold
für Männer
Satyrin-Silber
für Frauen,

hervorragend wirkende
Yohimbin - Hormon-Präparate
gegen sex. Neurasthenie, Schwächezustände und Nervenstörungen.
Erhältlich in Apotheken
Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg.

Wir zahlen

für:

Lumpen	kg	18—
Altpapier	„	22—
Bücher u. Zeitungen	„	36—
Woll. Strumpfabfälle	„	100—
Schafwolle	„	200—

Metalle ständig zu Börsenpreisen.

Ferner alle Sorten **Felle** zu Tagespreisen.

Paul Theuring

Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H.

Nur Triftstraße 24
Augustastr. 17, Hof
Gr. Brunnenstr. 61
Telephon 5659.

Liebenauer Str. 166
(Ecke Wolfstraße)
Breite Straße 34
Telephon 4363.

Bei Verkauf von Metallen ist ein Personenausweis mitzubringen.

Händler u. Industrie erhalten Vorzugspreise.

Jeder Verkäufer verlange Ausweis, da unser Name vielfach mißbraucht worden ist und dadurch eine Schädigung des Publikums stattgefunden hat.

Otto Ursin, Uhrmacher,

Sternstrasse 6, I, Telephon 1553,
zahlt wie bekannt **die höchsten Preise** für

Gold-, Silber-, Platin-Bruch

und -Gegenstände wie

Uhren, Ringe, Ketten usw.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

b. Eintr.-Alt. (Jahre)	50	55	60	65	70	75
jährl. % d. Einlage	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten etwas andere Sätze.

Vermögenswerte Ende 1921:
171 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:
Oskar Schindler in **Halle a. S.**, Bernburger Straße 3, **Theodor Poppe** in **Artern**, **Paul Starckloff** in **Delitzsch**, Hallische Str. 35, **Julius Ritter** in **Eilenburg**, Torgauer Str. 35, **Paul Hämmerling**, Rentner in **Bad Kösen**, Naumburger Str. 1, Dr. phil. **Rudolph Schubert** in Firma **Gebr. Schwarz Nachf.** in **Merseburg**, Kl. Ritterstr. 10. **Rudolph Müller & Co.** in **Naumburg (S.)**, Topfmarkt 11, **A. Vogel** in **Naumburg (S.)**, Herrenstr. 8. **A. Schander** in **Sangerhausen**, Markt 19, **Emil Thinius** in **Torgau**, **Hugo Merker** in **Wittenberg**, Lutherstr. 22, **Otto Rothe** in **Zeitz**, Brühl 27

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch.
(12-1) Wilhelmstr. 33 pt

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6

Amtliche Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Färbereibesitzers **Artur Kallinich** in Ammendorf-Beesen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf
den 17. November 1922, vormittags 10 Uhr
vor dem Amtsgerichte hierselbst Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, bestimmt.

Halle a. S., den 11. Oktober 1922

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. Abt. 7.

In der Provinz Ostpreussen

nimmt die „Königsberger Hartungsche Zeitung" — Gründungsjahr 1640 — im politischen und wirtschaftlichen Leben und in allen Kultur- und Heimatfragen eine anerkannt bedeutende und führende Stellung ein. Zur Vermittlung des geschäftlichen Verkehrs mit Industrie-, Handels- und Finanz-Kreisen unentbehrlich, ebenso zur Anknüpfung neuer Verbindungen im deutschen Nordosten.

Umfangreiche, gut unterrichtete Handelszeitung.

Amtsblatt der Gerichte und zahlreicher Behörden.

Beilagen: Sonntagsblatt, Frauen-Rundschau,
Sportblatt: Die Spiele der Kraft, Literarisches.

Verbreitung: der ganze deutsche Nordosten, die Randstaaten usw. u. das Reich.

Täglich zwei Ausgaben.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei vom Verlag, Königsberg i. Pr., Münchenhofstr. 2.

Erdal

Marke Rotfrosch - Schuhpaste
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den Lokalen und allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, Volkswirt RDV.; für die Sportzeitung: Heinrich Mieschner. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221013027/fragment/page=0006